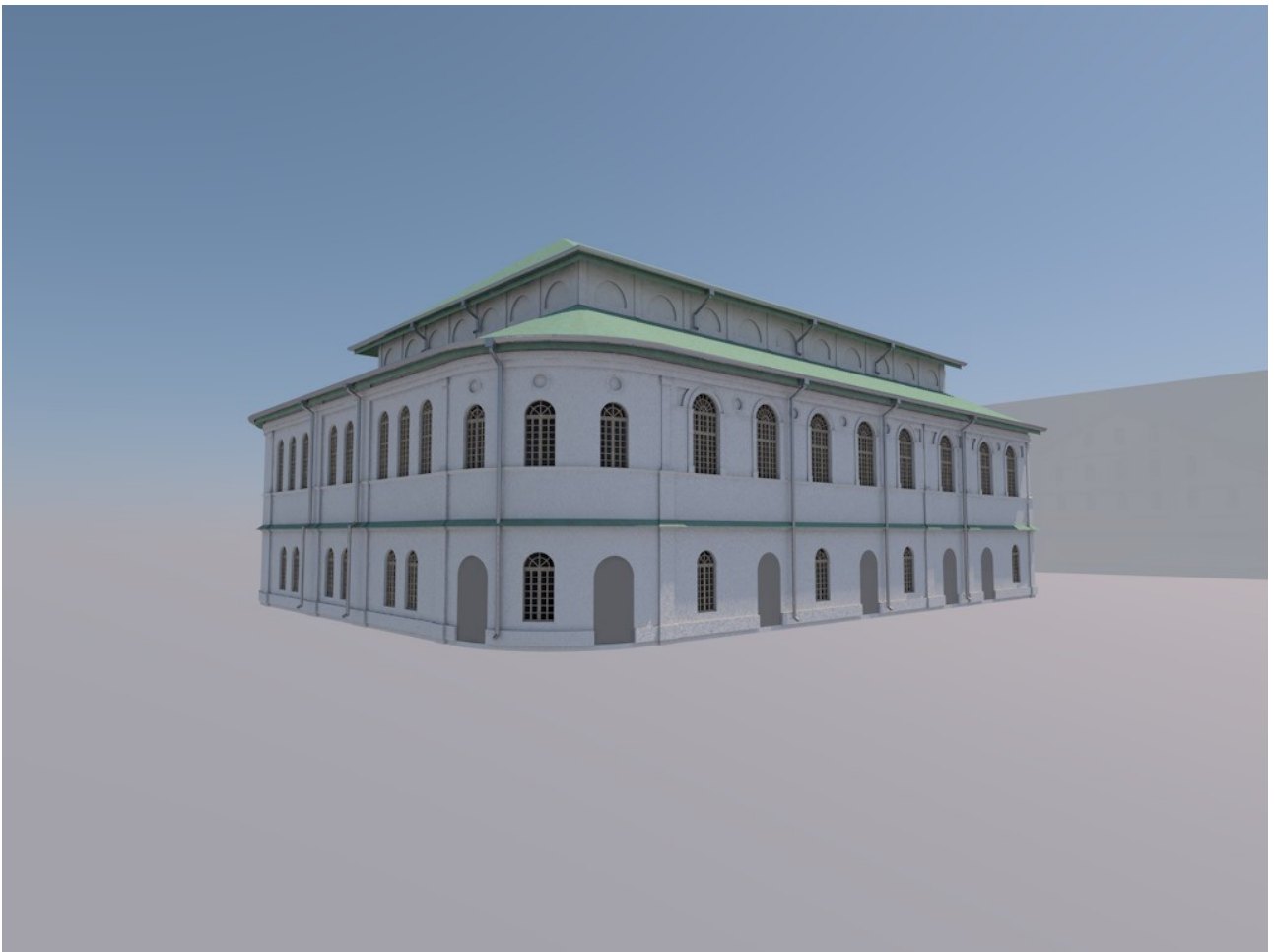


Synagoge_Maharshal_Lubli n_Beta_CAD2_S24



Beschreibung

Die Doppel Synagoge Maharshal/Maharam in Lublin, einer Stadt in der woiwodschaft lublin (*województwo lubelskie*), im Süd-osten Polens, wurde mutmaßend zwischen 1800 und 1900 errichtet. Die Synagoge erliegt der Besonderheit einen Hauptraum Maharshal als auch einen Nebenraum Maharam zu besitzen. Davor gab es ebenfalls Synagogen die allerdings durch Brände zerstört worden sind. Dabei vermutet man, dass die Konstruktion im Hauptraum eine Rekonstruktion der vorherigen Synagoge war. Die Synagoge wurde im zweiten Weltkrieg 1942 durch die Deutschen zerstört. Informationen zum äußeren als auch zum inneren der Synagoge sind nur sehr gering vorhanden, sodass eine vollständige Rekonstruktion nur mutmaßend machbar ist.

Ansprechpartner

Jan Lutteroth
E-Mail: j.lutteroth@gmail.com

Wissenschaftliche Beratung

Maximilian Braun

Modellierung

Enis Haxhija, Noel Shahu, Antonio Dario Spadafora

Kooperationspartner

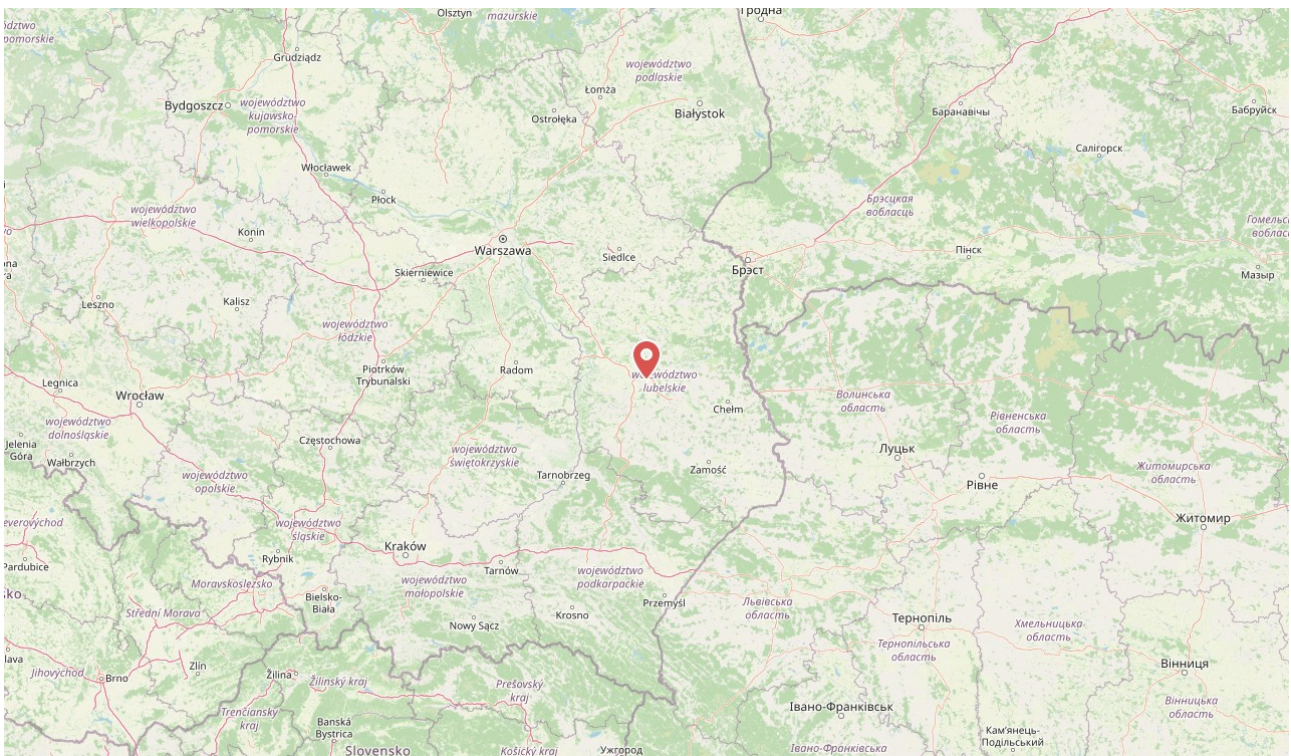
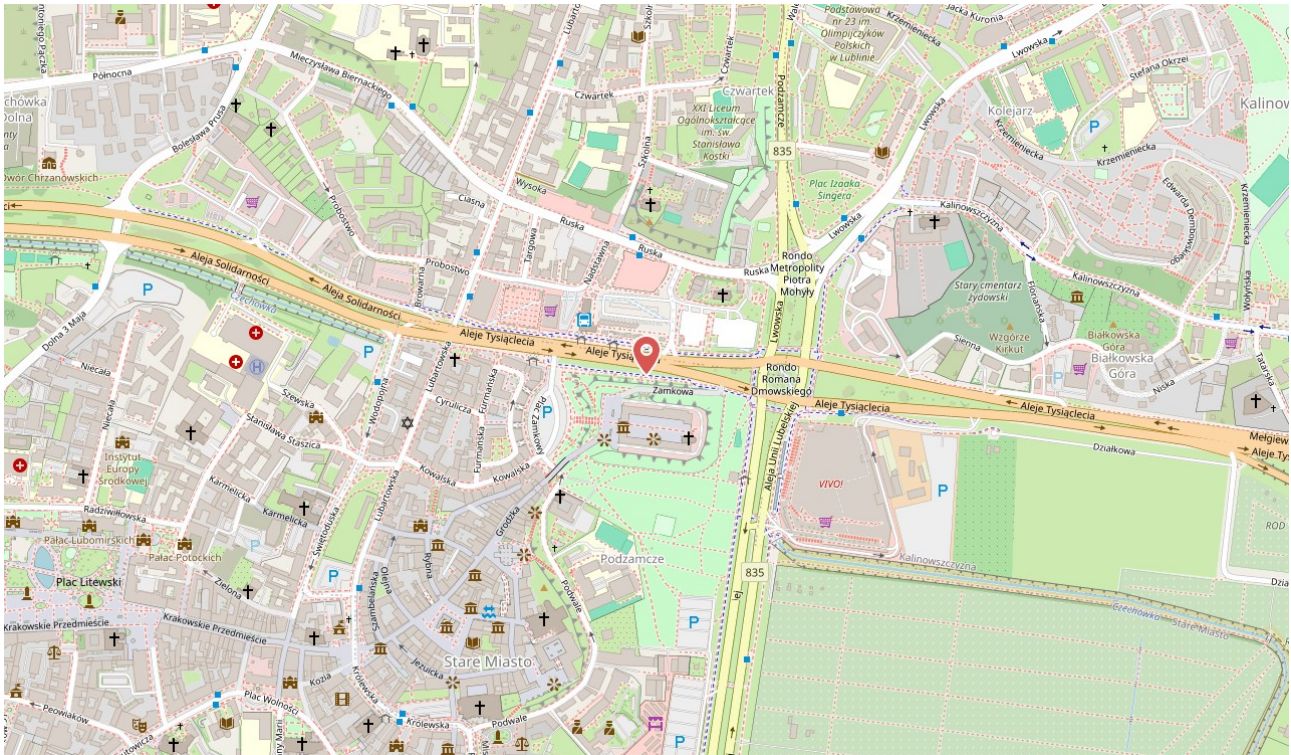
Hochschule Mainz

Verwendete Software

ArchiCAD 26 EDU

Geokoordinaten

Latitude 51.251111 Longitude 22.572222



Ausgewählte Renderings

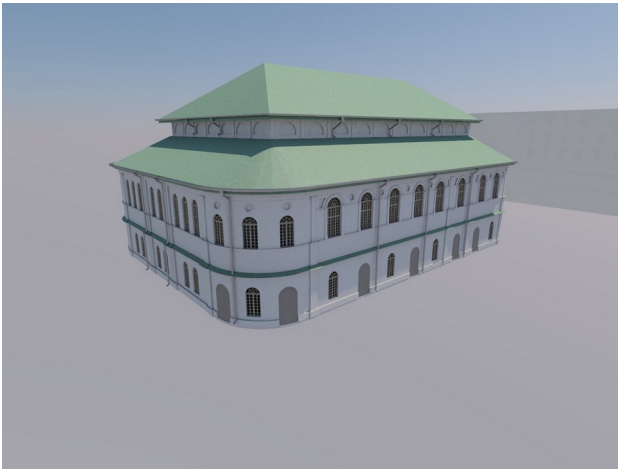


Abb. 1 Gesamtsicht

ARCHICAD BILDUNGSVERSION

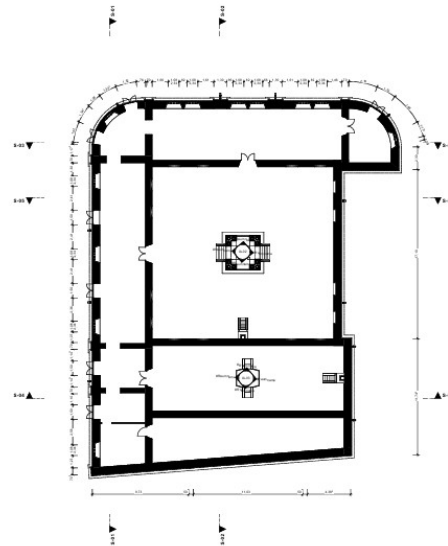


Abb. 6 Grundriss

ARCHICAD BILDUNGSVERSION

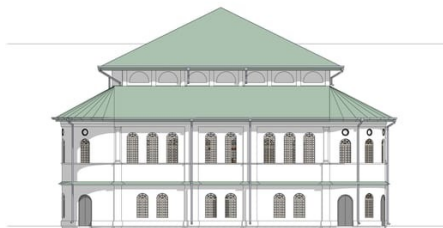


Abb. 9 Ansicht Nord

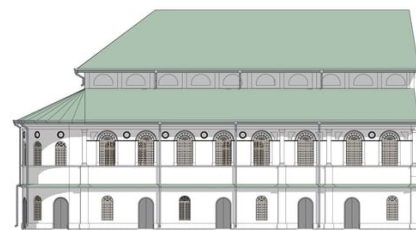


Abb. 14 Ansicht West

Ausgewählte Quellen



Abb. 3 Ansicht von Norden 1942



Abb. 15



Abb. 11 Süd-Ost Ansicht der Synagoge



Abb. 13 Süd-West Ansicht der Synagoge

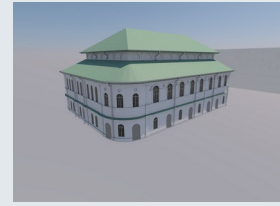


Abb. 20 Teil des Innenraum der Haupthalle



Abb. 27 Stadtplan aus 1942-1943

Synagoge



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Für die Rekonstruktion der Synagoge haben wir hauptsächlich das 3D-Modell als Grundlage genommen, da hierbei am meisten Information zu erkennen ist. Da die Synagoge vollständig zerstört wurde, gab es in Folge dessen nur wenig Beispiel Material. Das hatte zur Folge, dass vor allem die Ostfassade aber auch die Südfassade, durch zu geringen Informationen, an der Konstruktion litt. Somit konnte man diese Fassaden größtenteils nur mit Vermutungen konstruieren.

Rekonstruktion

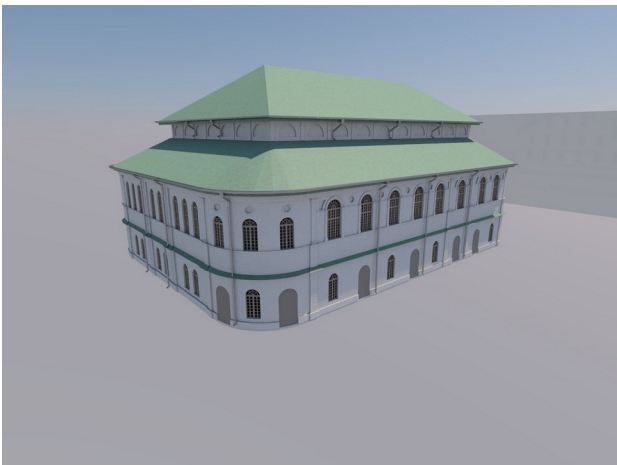


Abb. 1 Gesamtansicht

Quellen

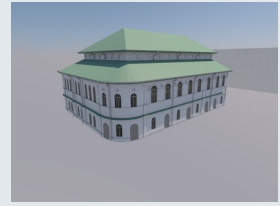


Abb. 3 Ansicht von Norden 1942



Abb. 16 3D Modell Maßstab 1:1

Synagoge - Aufbau und Struktur



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Die Konstruktion der Synagoge begann zu erst bei dem Grundriss. Dabei haben wir die Maße durch das skalieren des Grundrisses aufgenommen (da keine Maße angegeben waren) und die Struktur sowie die Wand Platzierung wie auf dem Grundriss zu sehen ist beibehalten.

Rekonstruktion

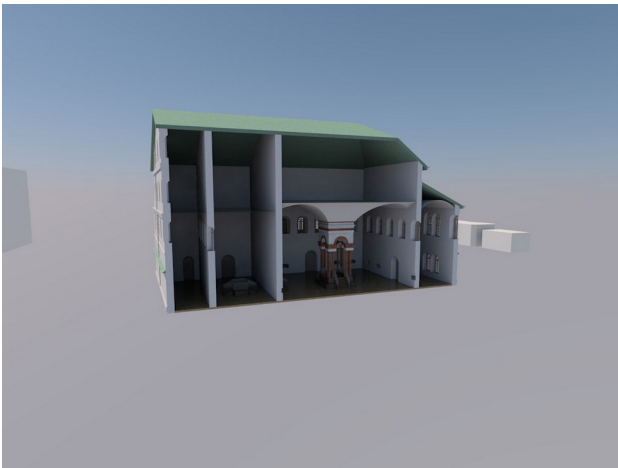
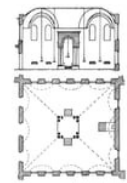


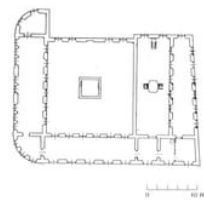
Abb. 4 Schnitt Ansicht

Quellen



195. Marahszal Synagogue - plan and section of main hall

Abb. 5 Grundriss und Schnitt der Marahszal Synagoge



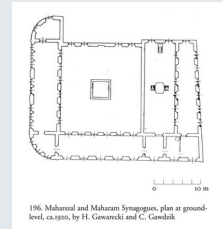
196, Mahanad and Maharam Sragipras, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gonszcki and C. Gonszcki

Abb. 7 Grundriss



Abb. 20 Teil des Innenraum der Haupthalle

Synagoge - Aufbau und Struktur - Grundriss EG



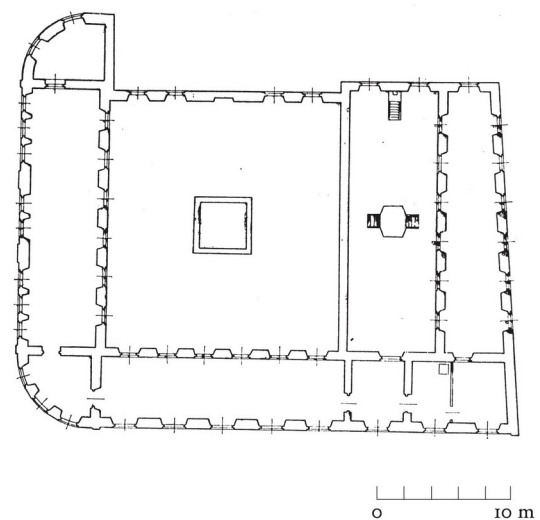
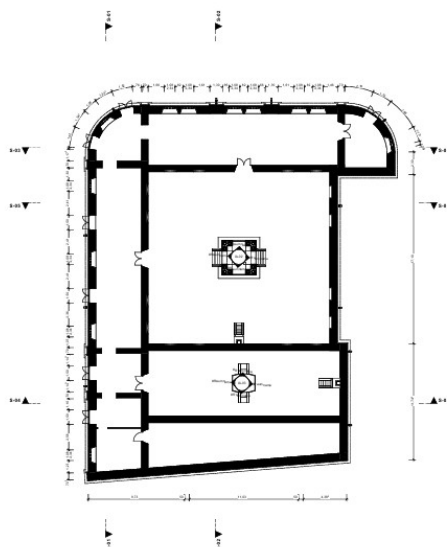
Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Die Synagoge ist durch mehrere Wände stark unterteilt. Dabei gibt es die Hauptsynagoge Maharshal in der Mitte (17,4mx18,4m). Im Süden der Hauptsynagoge befindet sich die Maharam Synagoge (19,4x6,6), die in zwei Räumen unterteilt wurde. Die Gänge im Norden und Westen der Maharshal Synagoge sind dabei die Gebetsräume für die Frauen.

Rekonstruktion

Quellen

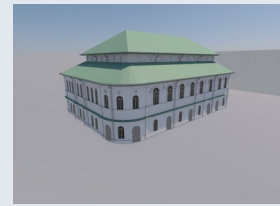


196. Maharszal and Maharam Synagogues, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gawarecki and C. Gawdzik

Abb. 32 Grundriss

Abb. 6 Grundriss

Synagoge - Aufbau und Struktur - Schnitt



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Durch die wenigen Informationen zur Größe der Synagoge sowohl die Dachhöhe als auch die Deckenhöhe der einzelnen Räume (außer der Haupthalle der Maharshal Synagoge) mussten wir auch da, bis auf für den Hauptraum, Grobe Schätzungen verrichten. Dabei wurde die Deckenhöhe aller Räume auf eine gleiche Ebene gesetzt, wie die der Haupthalle. Hierbei ist zu beachten, dass die Decke der Maharam Synagoge und des angeschlossenen Raums im Süden laut Textquelle "Hölzerne flache Decken" haben.

Rekonstruktion

Quellen

ARCHICAD BILDUNGSVERSION

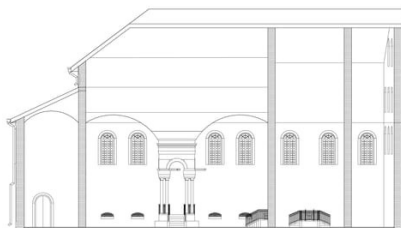
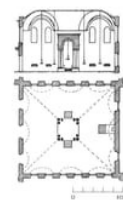


Abb. 8 Schnitt



195. Maharshal Synagogue - plan and section of main hall

Abb. 5 Grundriss und Schnitt der Marahszal Synagoge



Abb. 20 Teil des Innenraum der Haupthalle

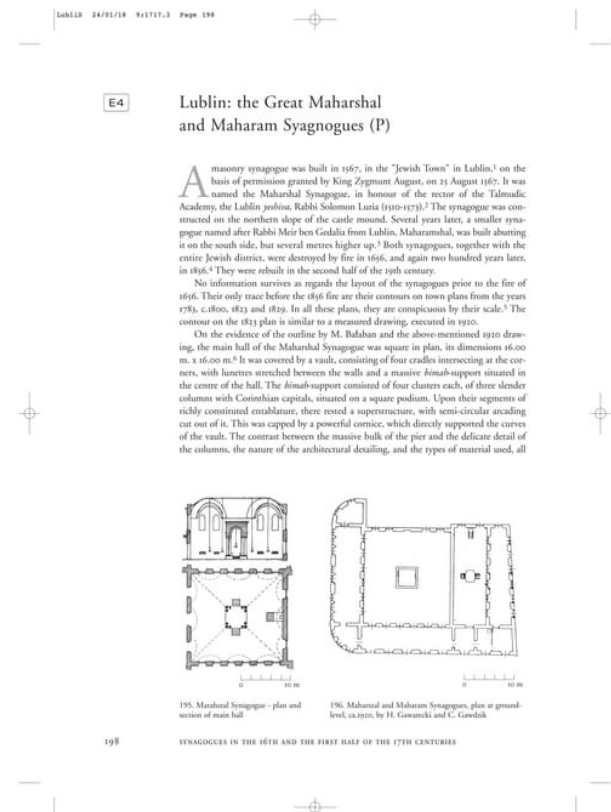
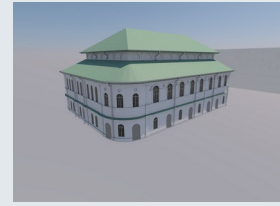


Abb. 29 Textquelle zur Synagoge

Synagoge - Äußere Elemente



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Die äußeren Elemente der Synagoge sind nur durch die Historischen Fotografien zu entnehmen. Allerdings gibt es auch bereits andere 3D-Modelle die bereits Vermutungen zu verschiedene Elementen, die nicht durch Fotografien erkennbar sind, in ihrer Form und Position vorgenommen haben. Ebenso bei dieser 3D-Konstruktion waren vor allem die Position und Struktur der Fenster ein Problem. Nur wenige Bilder, sowie das der Westfassade gibt eine deutlich Struktur der Fenster wieder. Allerdings auch nur eine Fenster Struktur von wahrscheinlich drei verschiedenen Fenster Strukturen. Dabei waren die Ost- und Südfassade die mit den geringst vorhanden Informationen.

Rekonstruktion

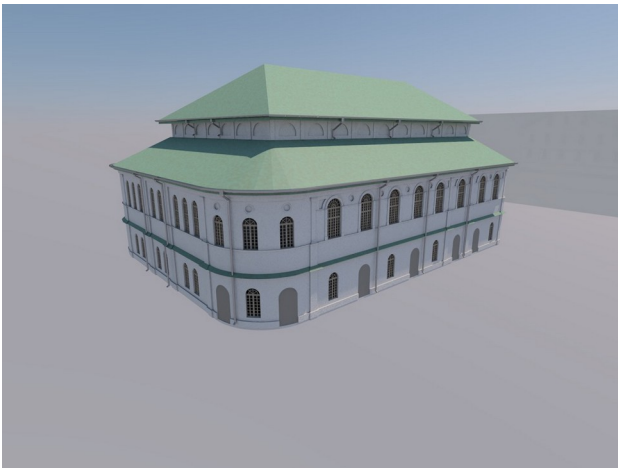


Abb. 1 Gesamtsansicht

Quellen



Abb. 18 Nord Ansicht und Dach

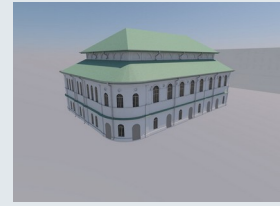


Abb. 11 Süd-Ost Ansicht der Synagoge



Abb. 15

Synagoge - Äußere Elemente - Nordfassade



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Die Nordfassade ist durch die vorhandene Fotografie die am Best erhaltende Ansicht der Synagoge. Hierbei sieht man ganz klar die Symmetrie der Fassade durch die gleichmäßig positionierten Fenster und der Wandkurven die gleichmäßig links und recht nach Süden verläuft. Ebenso ist hier eine unterschiedliche Dimensionsgröße der Fensteröffnungen zu sehen. Die kleinen Fensteröffnungen in der unteren Reihe und die größeren Fensteröffnungen in der oberen Reihe. Wobei die Wandkurven nur aus kleinen Fensteröffnungen besteht. Zudem erkennt man auch noch andere Elemente, so wie auch regelmäßig auftretende Pilaster. Insgesamt vier in der Nordfassade. Die zwei mittigen Pilaster werden von jeweils einem Fallrohr begleitet, die Hoch zur Dachrinne der ersten Dachfassade führen. Vermutlich steigen weitere Fallrohre jeweils links und rechts an der Wandkrümmung hinauf. Horizontal mittig der Fassade ragt ein Dekorstück raus, welches sich wahrscheinlich einmal um die ganze Synagoge umschlingt. Durch den etwa dunkleren Farbton kann man darauf schließen, dass es ein Dachelement sei, welches allerdings weit unter dem eigentlich Dach platziert ist. Über dem eigentlich Dach ist eine Art Obergaden zu sehen, der aber mit keinerlei Fensteröffnungen versehen ist. Stattdessen wurde die Fassade mit Nischen verziert. Diese Nischen haben einen Regelmäßigen Abstand und sind wie ein Halbkreis geformt. Das oberste Dach scheint aus der Nordfassade ein Walmdach zu sein, wirkt allerdings von der Südfassade betrachtend wie ein Satteldach.

Rekonstruktion

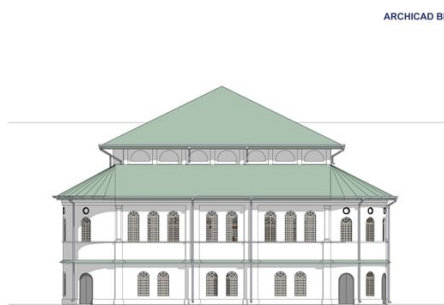


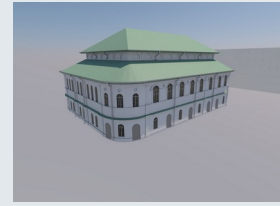
Abb. 9 Ansicht Nord

Quellen



Abb. 3 Ansicht von Norden 1942

Synagoge - Äußere Elemente - Ostfassade



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Zu der Ostfassade sind nur geringe Informationen zur Verfügung. Dazu gehört ein Bild, in dem eine andere Fenster Größe zu sehen ist. Darauf kann man schließen, dass es sich um eine dritte Fenster Struktur handelt, welche nur auf der Ostseite zu erblicken ist. Eine genaue Struktur zum Fenster Aufbau ist durch fehlende bzw. nicht ausreichender Information nicht zurückführbar. Deshalb wurden auf vorherige Strukturen zurückgegriffen, welche durch Spekulation thematisch auf die bereits gegebenen Fenster angepasst wurden. Des weiteren sind die restlichen Informationen nur durch den Grundriss klar erkennbar. Hierbei sieht man, dass sich die Synagoge im südlichen nach Osten weiter raus ragt. Dabei handelt es sich um die angehängte Maharam Synagoge und den dazu gehörigen Nebenraum. Verzierungen sind auf dem Historischen Bild kaum zu erkennen, sodass auch keinerlei vorgenommen wurden. Auch aus dem Grund, dass es eine Fassade zu sein scheint, welche nur aus bestimmten Winkel überhaupt erkennbar ist.

Rekonstruktion

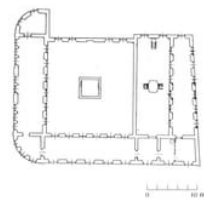


Abb. 10 Ansicht Ost

Quellen



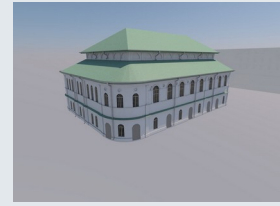
Abb. 11 Süd-Ost Ansicht der Synagoge



196, Mahanad and Maharam Sengupta, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gonszki and C. Gredlik

Abb. 7 Grundriss

Synagoge - Äußere Elemente - Südfassade



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Ähnlich wie zu der Ostfassade sind nur wenige Informationen vorhanden, dennoch genug um die Position der Fenster ausfindig zu machen. Im Gegensatz zum Grundriss, sieht man in den historischen Fotografien eine Anreihung der Fenster (von oben nach unten) in der Reihenfolge: 3-5-6. Diesbezüglich wurden auch die Fenster, im Rekonstruktionsmodell, nach dem Beispiel angepasst. Diese Informationen waren im Grundriss nicht vorhanden bzw. möglicherweise falsch abgebildet. Es lässt sich mutmaßen, dass die Fenster der mittleren Reihe, nach der zweiten Fotografie, Nischen in Dimension der Fenster sein könnten. Allerdings schien es plausibler die Öffnungen, nach der Fotografie, als Fenster zu kategorisieren. Desweiteren sind auf den Fotografien zwei Vertikale Balken oder Pilaster jeweils links und rechts von der obersten Reihe der Fenster zu erkennen. Diese Vertikalen Balken oder Pilaster scheinen der gesamten Wandhöhe zu entsprechen. Zu dem erkennt man einen Horizontalen Balken knapp unter der obersten Reihe der drei Fenster.

Rekonstruktion

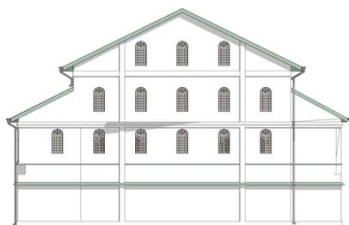


Abb. 12 Ansicht Süd

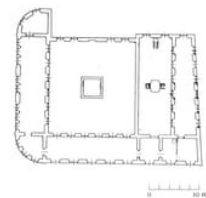
Quellen



Abb. 13 Süd-West Ansicht der Synagoge



Abb. 11 Süd-Ost Ansicht der Synagoge



196. Mahanaim and Maharam Synagogues, plan at ground-level, ca.1920; by H. Goswami and C. Gawdzik

Abb. 7 Grundriss

Synagoge - Äußere Elemente - Westfassade



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Zu der Westfassade liegen die meisten Informationen vor. Zum einen ist eine ungefähre Regelmäßigkeit der Türeingänge zu erkennen. Diese ist jedoch nicht vollständig, sodass der Grundriss als auch die bereits vorhandene 3D-Konstruktion als weitgehendste Vorlage dienen. Genau wie die Türen sind auch die kleineren Fenster auf der unteren Ebene zu betrachten. Die Struktur der kleineren Fenster ist, durch die Struktur der größeren, darüberliegenden Fenster, hergeleitet. Diese wurden auch nach dem bereits existierenden 3D-Modell empfunden. Darüber sitzen, wie auf der historischen Fotografie, die größten Fenster der Synagoge. Diese waren durch ein verhältnismäßiges klares Bild deutlich zu erkennen. Deshalb diente die Struktur dieser Fenster als Grundlage für die Fenster in anderen Dimensionen. Ebenso wurde auch die 3D-Konstruktion als Grundlage der anderen Fenster benutzt. Durch den Grundriss und des bereits existierenden 3D-Modells wurden insgesamt acht dieser Fenster auf einer höheren Lage der Westfassade platziert. Fenster dieser Dimension sind nur auf der Westfassade zu finden. Diese Fenster sind jeweils rechts und links mit schmalen Pilastern umrandet, welche dann oben als Rundbogen verschmelzen. Die Fenster der oberen Ebene stehen auf einer kleinen Herausragung worauf die schmalen Pilaster ebenfalls stehen. Eine zweite etwas kleinere Herausragung welche alle Fenster miteinander verbindet, sitzt auf Höhe des Anfangs der Rundbögen der jeweiligen Fenster. Ein weiteres Element sind die massiveren Pilaster, die das Innere Wandelement nach außen hinausragen lässt. Diese massiven Pilaster kommen in der 3D-Rekonstruktion insgesamt vier mal vor. Die massiven Pilaster werden ab Höhe der Großen Fenster schmaler und säulenähnlicher, sind allerdings immer noch massiver als die, die als Rand der Fenster dienen. Des Weiteren besitzt die Westfassade Nischen, welche jeweils neben den massiveren Pilastern, auf höherer Ebene, immer in Richtungen Fenstern sitzen. Sie dienen unter anderem, neben den Pilastern, als Abgrenzung Element. Die Geometrie dieser Nischen ist grundsätzlich Rechteckig, allerdings durch den Rundbogen der Fenster, kreisförmig ausgeschnitten. Weiter Nischen sind jeweils zwischen den Fenster der höheren Ebene. Diese sind Rund und umrandet. Das Dach in der Westfassade, hat wie bei der Nordfassade, einen unteren und oberen Teil. Der untere Teil wird mit der Krümmung der Wand weiter in Richtung Osten geführt, sodass das Dach in der Nordfassade sichtbar ist. Der Oberboden ohne Fenster mit Nischen in Halbkreisform wird hier weitergezogen. Das obere Dach in der Westfassade ist im Norden wie ein Walmdach, im Süden allerdings wie ein Satteldach geformt.

Rekonstruktion

Quellen

ARCHICAD BILDUNGSVERSION

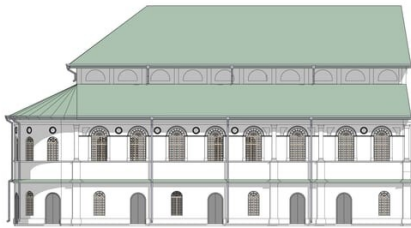


Abb. 14 Ansicht West



Abb. 15

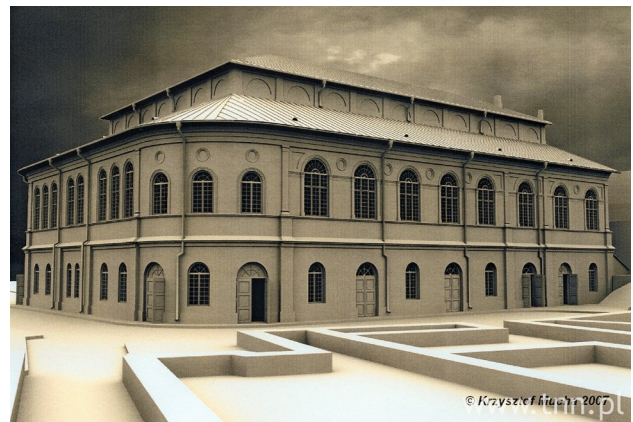
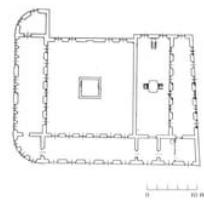


Abb. 16 3D Modell Maßstab 1:1



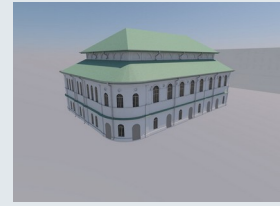
Abb. 17 Maharshal Synagoge im Jüdischen Viertel in Lublin



196, Mahanad and Maharam Sengupta, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gonszki and C. Gendak

Abb. 7 Grundriss

Synagoge - Äußere Elemente - Dach



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Dadurch dass die einzigen Informationen zu der Synagoge, in bezogen auf Dach, Bilder sind und es keinerlei Maße gibt die eine genaue Angabe zur Dach Konstruktion bei helfen, musste auf Spekulation zurückgegriffen werden. Das Dach im unteren Bereich ist eine Art Pultdach, welcher zweimal einen Bogen macht. Dieser streckt sich von Süden nach Norden an der Westfassade entlang und biegt dann nach Osten ab wo sich das Dach an der Nordfassade weiter entlang streckt. An der Ostfassade biegt das Dach nochmals, erstreckt sich allerdings an der Ostfassade nicht weiter. Der gewählte Winkel des Pultdachs ist 28° . Das obere Hauptdach, welches die Haupthallen überdeckt ist eine vermischte Form des Walm- und Satteldachs. Im Norden die Form eines Walmdachs und im Süden die Form eines Satteldachs. Der gewählte Winkel des Hauptdaches ist 26° . Beide Dächer sind mit einer Regenrinne versehen. Die gewählte Materialität ist Kupfer. Durch die Dachstruktur, in der Fotografie der Nordfassade als auch in dem bestehenden 3D-Modell, ist zu betrachten, dass das Dach vermutlich aus einer metallischen Struktur besteht.

Rekonstruktion

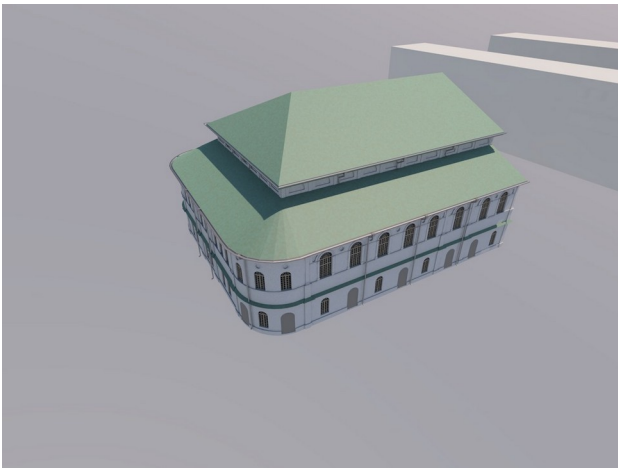


Abb. 19 Dach Ansicht

Quellen



Abb. 18 Nord Ansicht und Dach



Abb. 3 Ansicht von Norden 1942

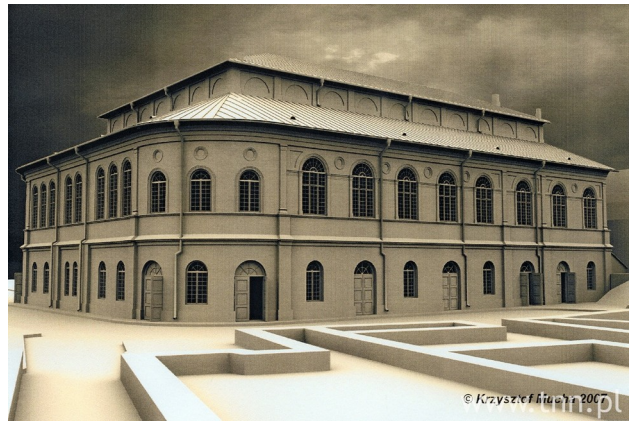
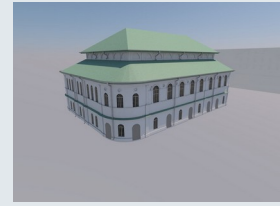


Abb. 16 3D Modell Maßstab 1:1

Synagoge - Innere Elemente



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Informationen die von den Inneren Elementen zu entnehmen sind, sind wie auch zu äußeren Elementen stark eingeschränkt. Nur eine geringe Anzahl an Bildern und möglicherweise der Grundriss und Schnitt können zur Best möglichen Rekonstruktion für den Inneren Raum Sorgen. Dazu ist die Fotografie der Bimah eine sehr wichtige Informationsquelle. Zu dem sieht man ebenfalls auf ein anderem Bild die Innenraum Ausstattung sowie auch eine kleiner Fensteröffnung im Inneren der Maharshal Synagoge. Zu der Maharam Synagoge hingegen ist nur auf dem Grundriss die Positionierung der kleineren Bimah, sowie auch schätzungsweise ein Podest, zu sehen.

Rekonstruktion

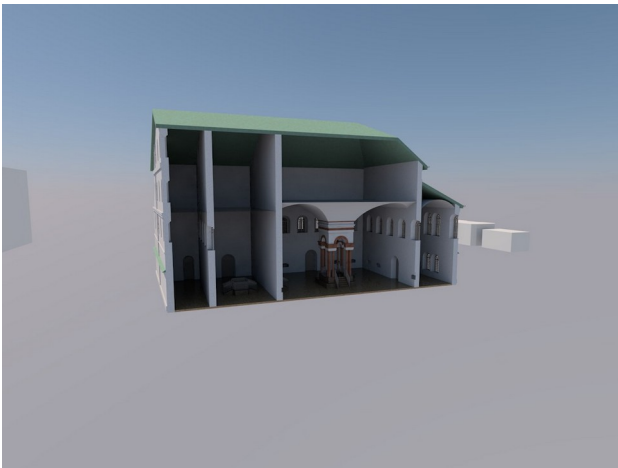


Abb. 4 Schnitt Ansicht

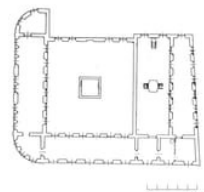
Quellen



Abb. 20 Teil des Innenraum der Haupthalle

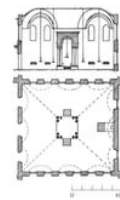


Abb. 21 Innenraum der Synagoge



196. Mahanuf and Maharam Synagogue, plan at ground-level, ca.1920; by H. Goswami and C. Gurdik

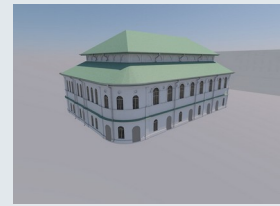
Abb. 7 Grundriss



195. Marahszal Synagogue - plan and section of main hall

Abb. 5 Grundriss und Schnitt der Marahszal Synagoge

Synagoge - Innere Elemente - Hauptraum
Maharshah

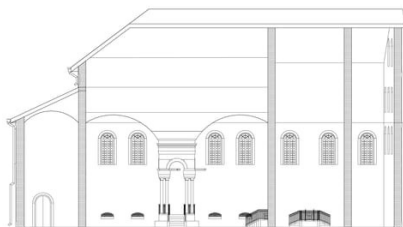


Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

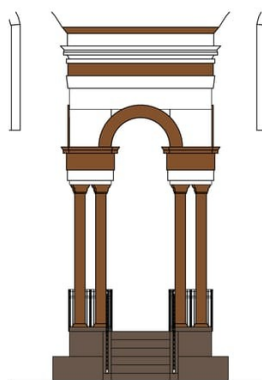
Die Attraktion der Maharshah Synagoge ist die Bimah, die hier auch deutlich in dem Vordergrund steht. Diese ca. 3,4mx3,4m groß und beträgt eine Höhe von ca. 8m. Die Bimah ist auf ein Holzpodium konstruiert, welcher zwei Aufgänge in der West-Ost Achse hat. Die Bimah ist an den Ecken jeweils mit einer drei-Säulen Stellung beschmückt. Diese tragen ein Konstrukt, welches von unten einem Kreuzgewölbe ähnelt. Die Decke des Raumes ist so gewölbt, sodass die Decke in Richtung Bimah fällt. Neben der Bimah ist auch ein Podest im Süden des Raumes zu sehen, welcher durch fehlender Information, mit Abstufungen und einem kleinen Altar konstruiert wurde. Des weiteren wurden jeweils vier kleinen Nischen auf jeder Wandseite des Raumes verteilt. Diese Nischen sitzen auf gleicher Achse wie die der Fenster in vermutlich einer Höhe von etwa 0,8m-1m.

Rekonstruktion



ARCHICAD BILDUNGSVERSION

Abb. 8 Schnitt



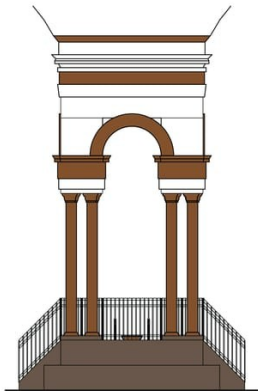
ARCHICAD BILDUNGSVERSION

Quellen



Abb. 20 Teil des Innenraum der Haupthalle

Abb. 22 Interior 1

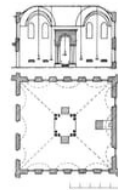


ARCHICAD BILDUNGSVERSION

Abb. 23 Interior 2



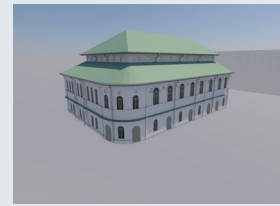
Abb. 21 Innenraum der Synagoge



195. Marahszal Synagoga - plan and section of main hall

Abb. 5 Grundriss und Schnitt der Marahszal Synagoge

Synagoge - Innere Elemente - Nebenraum
Maharama



Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Die Maharama Synagoge beinhaltet keinerlei Fotografien vom Innenraum, sodass nur der Grundriss als Grundlage für mögliche Innenraum Ausstattung dient. Dabei wurde ebenfalls die vermutliche Bimah mittig platziert. Im Gegensatz zur Maharshal Synagoge ist diese Bimah wesentlich kleiner und nicht mit der Decke Verbunden. Hat aber ebenfalls zwei Aufgänge die allerdings sich in der Nord- Südachse befinden. Die Decke der Maharama Synagoge ist laut Text in beiden Räumen Flach und aus Holz. Deshalb wurde die Deckenhöhe auf den selben Level wie die der Maharshal Synagoge gesetzt. Genau wie in der Maharshal Synagoge wurde in der Rekonstruktion ein Podest mit Altar nach dem selben Prinzip platziert. Dieser steht jedoch im Osten der Synagoge.

Rekonstruktion

Quellen

ARCHICAD BILDUNGVERSION

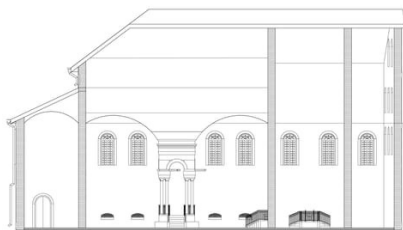
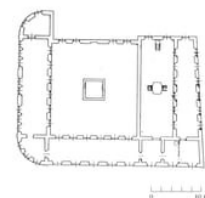


Abb. 8 Schnitt

ARCHICAD BILDUNGVERSION



196. Maharam and Maharshal Synagogues, plan at ground-level, ca.1936, by H. Gorenzki and C. Gerslitz

Abb. 7 Grundriss

Abb. 24 Interior 3

ARCHICAD BILDUNGSVERSION

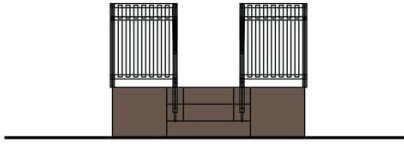


Abb. 25 Interior 4

Synagoge - Lage



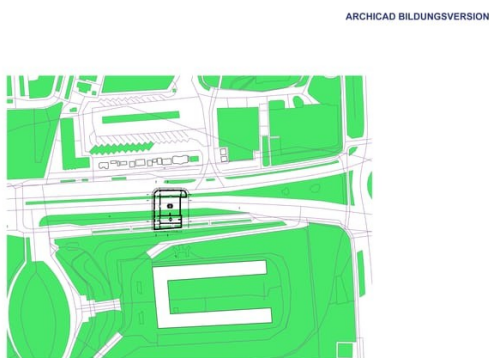
Variante: 1936 nach Spadafora, Shahu, Haxhija

Arbeitsstand

Die Lage der Synagoge ist durch die Karte von 1942/43 gut nachvollziehbar. Die Karte von 1829 hingegen ist schwer zu lesen, sodass die Synagoge nicht klar ersichtlich ist. Durch die Orientierung des Schlosses im Süden der Synagoge ist eine ungefähre Position der Synagoge schätzbar. Ebenfalls ist durch Textquellen, die damalige Adresse der Synagoge "ulicy Jatecznej 3", angegeben. Genauso wie Koordinaten zur Breiten- und Längengradbestimmung, die den genauen Punkt der Synagoge ausfindig machen.

Koordinaten: 51.251111, 22.572222 / 51° 15' 4" N, 22° 34' 20" E

Rekonstruktion



Quellen



Abb. 26 Lageplan

Abb. 27 Stadtplan aus 1942-1943

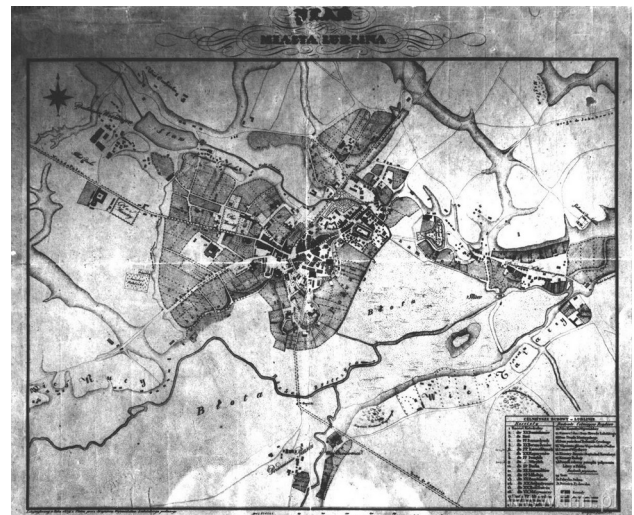


Abb. 28 Städteplan Lublin

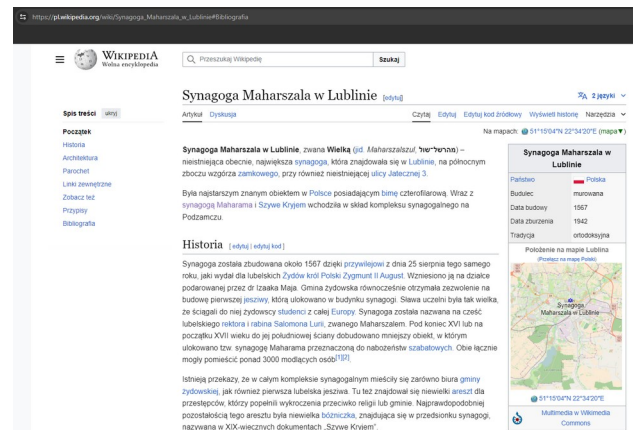


Abb. 31 Textquell der Maharszala Synagoge



Abb. 30 Textquelle der Maharama Synagoge

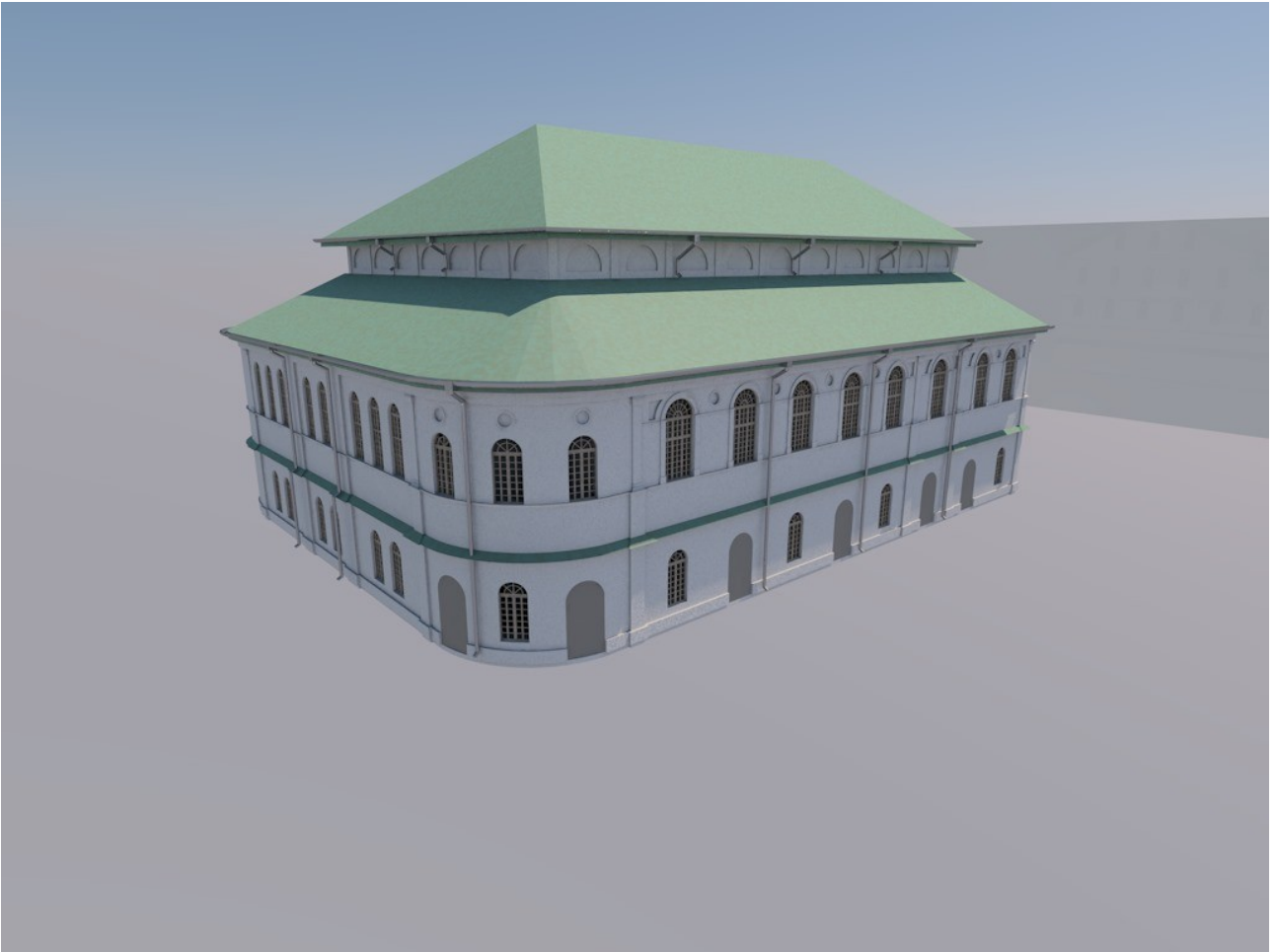


Abb. 1 Gesmatansicht

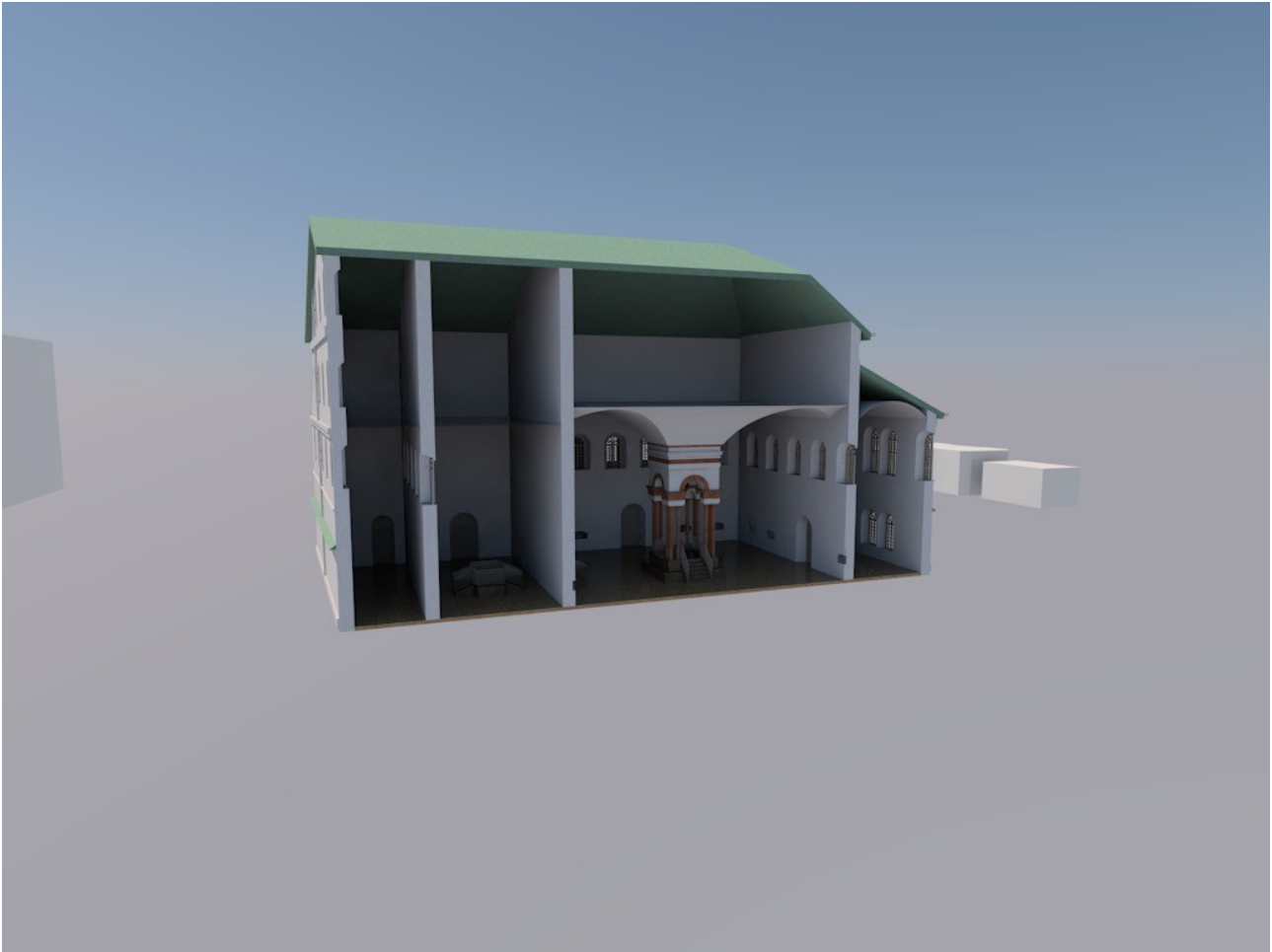


Abb. 4 Schnitt Ansicht

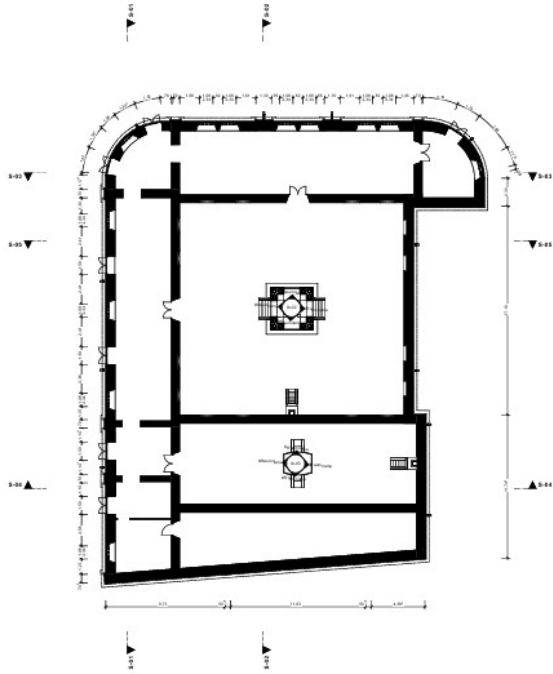


Abb. 6 Grundriss

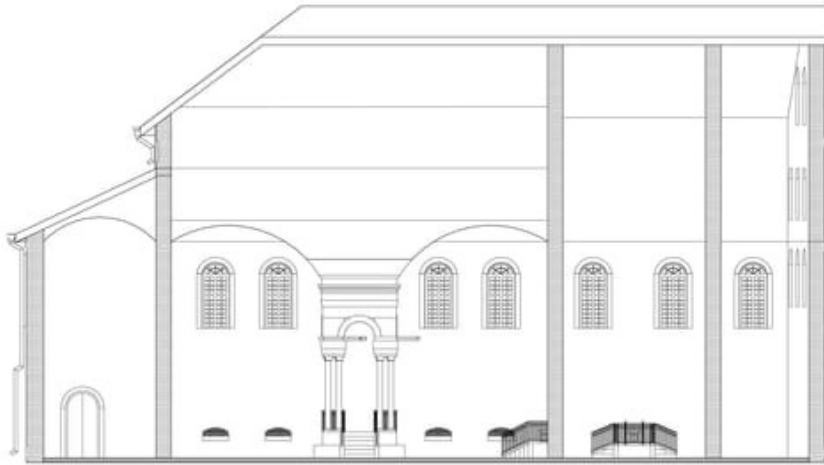


Abb. 8 Schnitt

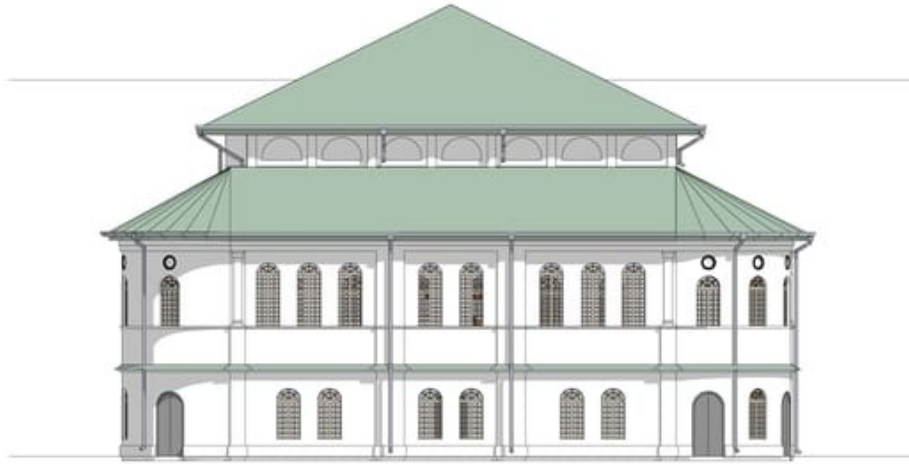


Abb. 9 Ansicht Nord

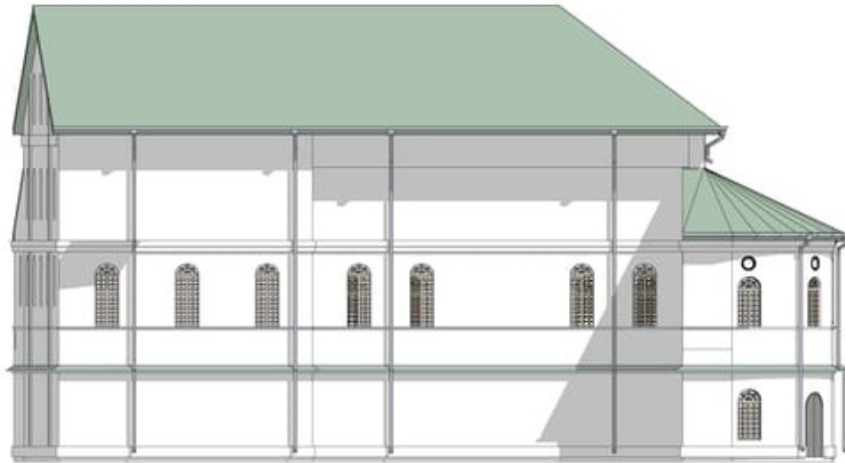


Abb. 10 Ansicht Ost

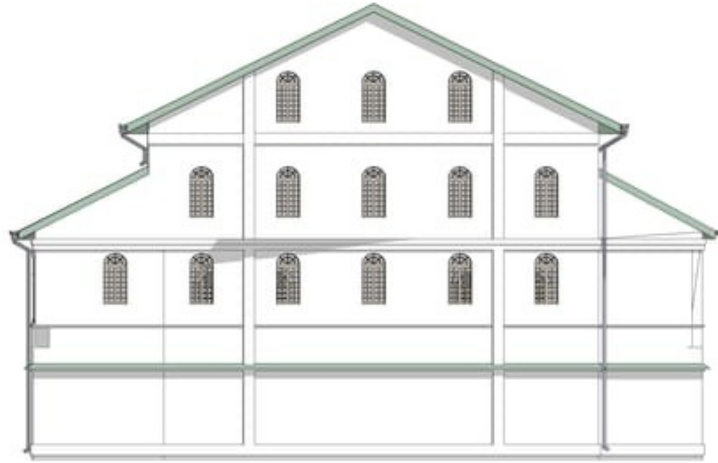


Abb. 12 Ansicht Süd

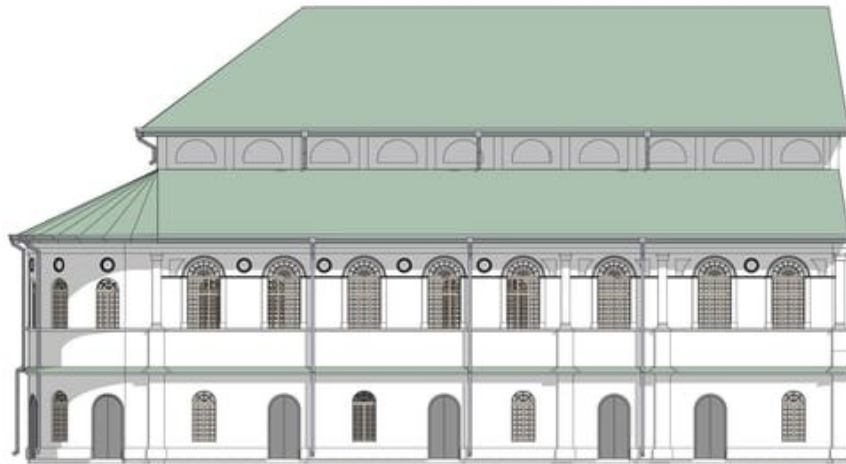


Abb. 14 Ansicht West

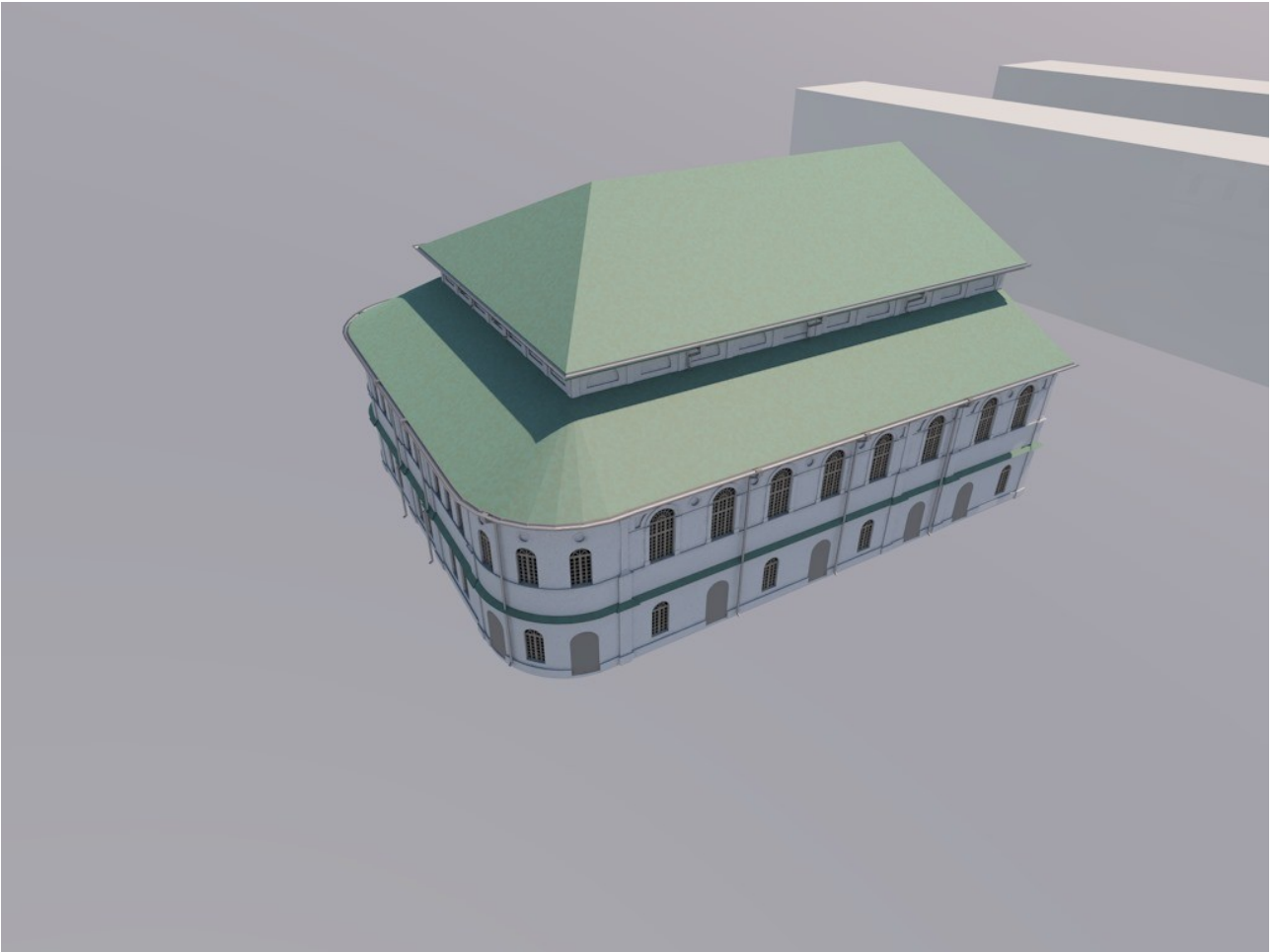
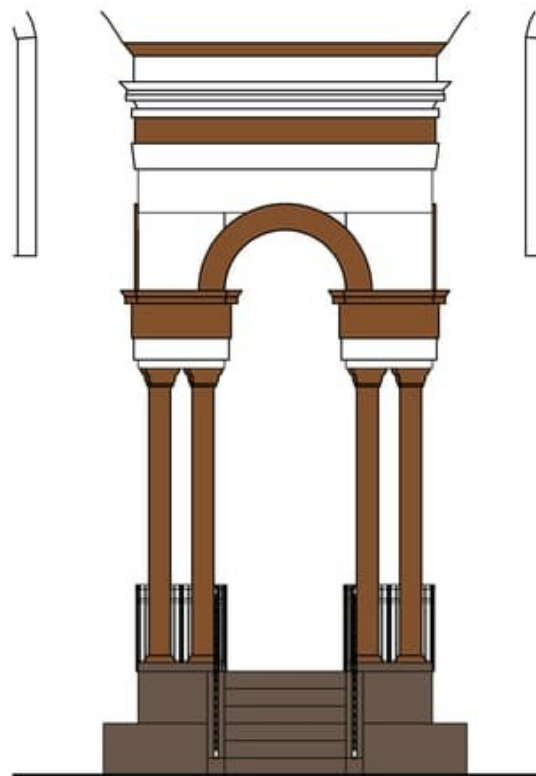


Abb. 19 Dach Ansicht



ARCHICAD BILDUNGSVERSION

Abb. 22 Interior 1

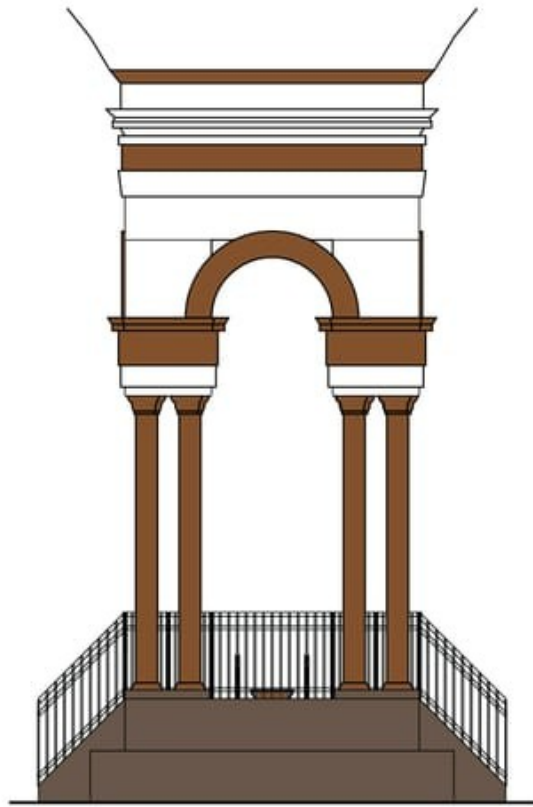


Abb. 23 Interior 2



Abb. 24 Interior 3

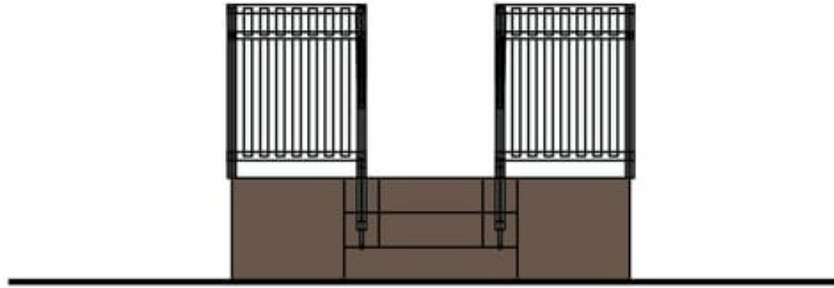


Abb. 25 Interior 4



Abb. 26 Lageplan

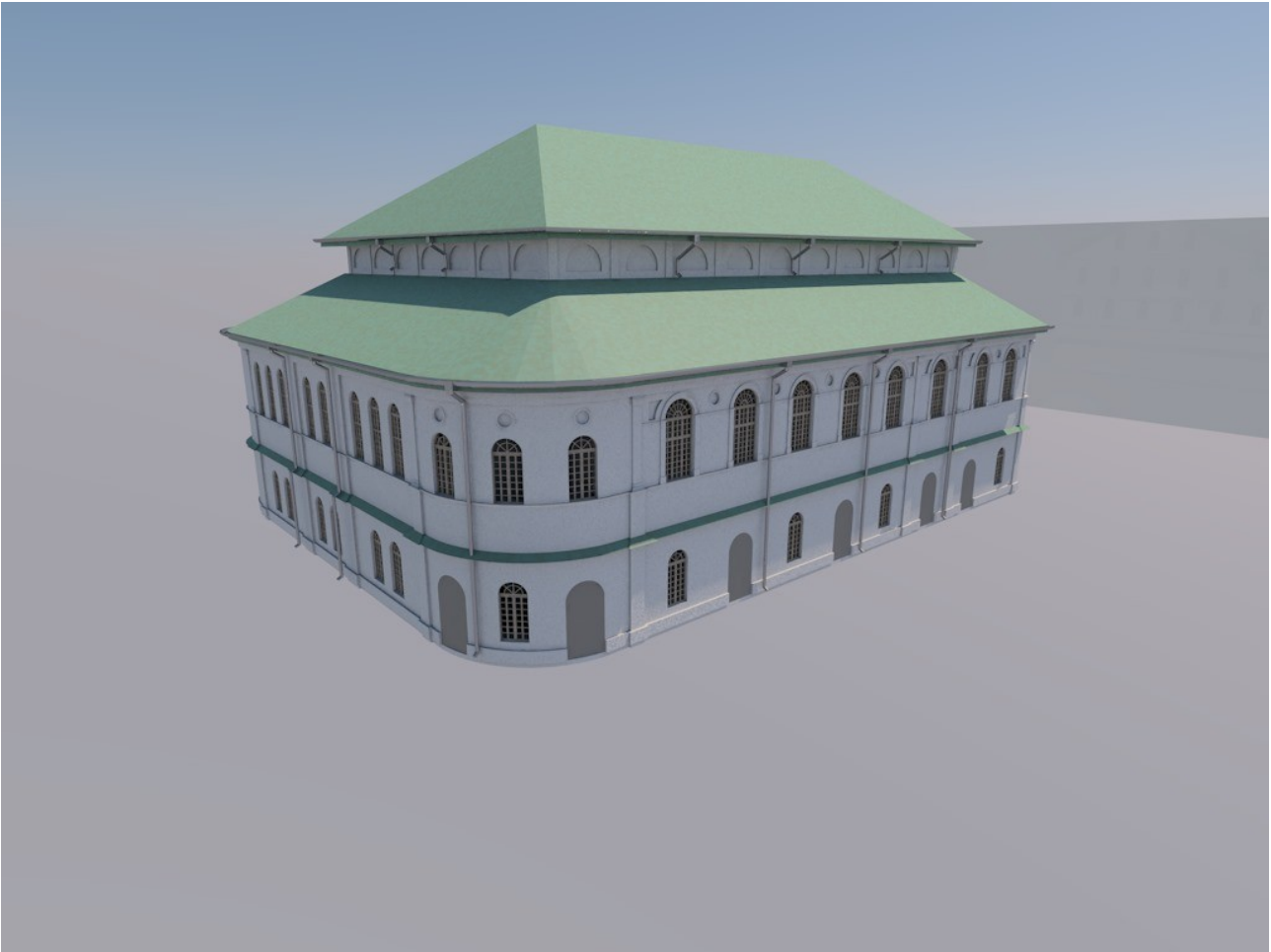


Abb. 2 Synagoge

Typ

Als Bereichsbild verwendet in:

Beschreibung

Synagoge

Autor

Archiv

Signatur

Copyright



Abb. 3 Ansicht von Norden 1942

Typ Fotografie

Beschreibung Die Synagoge teilweise in Ruinen durch die Zerstörung der Deutschen 1942 in Polen.

Autor Unbekannt

Archiv

Signatur

Copyright

Verwendet in:

Synagoge

Synagoge – Äußere Elemente – Nordfassade

Synagoge – Äußere Elemente – Dach

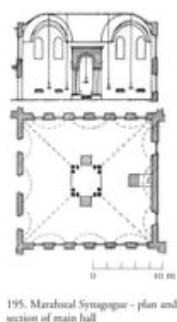


Abb. 5 Grundriss und Schnitt der Maraszal Synagoge

Typ Aufmaß

Beschreibung Grundriss und Schnitt der Maraszal Synagoge

Autor Unbekannt

Archiv Bałaban M., Zabytki..., pp. 49–51, 59, 61, 79, 80 Bałaban M., Żydowskie..., pp. 11. p. 88, 113, 115, 137 Bergman E., Jagielski J., Zachowane synagogi..., p. 78 Gawarecki H., Gawdzik C., Lublin..., p. 58 Goldberg J., Jewish..., p. 156 Jamiołkowska J., Kurzątkowski M., Lublin... Jerozolima Królestwa Polskiego..., pp. ill. 49–50, ill. 52–

Verwendet in:

Synagoge – Aufbau und Struktur

Synagoge – Aufbau und Struktur – Schnitt

Synagoge – Innere Elemente

Synagoge – Innere Elemente – Hauptraum Maharshal

53, ill. 104 Krinsky C. H.,
Synagogues..., pp. 206–208, ill.
207–208 Kubiak A.,
Zabytkowa..., part. 1, pp. 142–
145, 169 Kuwałek R., Przemiany
społeczno-kulturalne w
środkowisku Żydów lubelskich w
XIX i XX w., in: Żydzi lubelscy, ed.
Hawryluk W., Linkowski G., p.
50, 75 Künzl H., Europäischer...,
pp. 90 ill., 91 Kravtsov S., On the
genesis..., passim Kryciński St.,
Olej-Kobus A., Kobus K.,
Przewodnik..., p. 178
Piechotkowie M. & K., Bramy
Nieba. Bóżnice murowane..., pp.
6, 57, 58, 61, 62, 63, 67, 71, 72,
73, 151, 172–174, ill. 172–174, ill.
230, 233, 359, 417–418, ill. 417–
418, 446, 450, 452 Piechotkowie
M. & K., Oppidum..., p. 49, 182,
ill. 187 Trzeciński A., The
Traces..., p. 9–13 Wojciechowski
S., Gmina..., p. 215
measurements M. Bałaban :
Żydowskie..., p. 88, schematic
plan and cross-section ; H.
Gawarecki, C. Gawdzik : Lublin...,
p. 58, ground-level
plan in c. 1920.

Signatur

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION -
EDUCATIONAL USE PERMITTED



196. Maharszal and Maharam Synagogues, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gawarecki and C. Gawdzik

Abb. 7 Grundriss

Typ Aufmaß

Beschreibung Grundriss der Maharszal und Maharam Synagogen ca.1920

Autor H. Gawarecki and C. Gawdzik

Archiv Bałaban M., Zabytki..., pp. 49–51, 59, 61, 79, 80 Bałaban M., Żydowskie..., pp. 11. p. 88, 113, 115, 137 Bergman E., Jagielski J., Zachowane synagogi..., p. 78 Gawarecki H., Gawdzik C., Lublin..., p. 58 Goldberg J., Jewish..., p. 156 Jamiołkowska J., Kurzątkowski M., Lublin... Jerozolima Królestwa Polskiego..., pp. ill. 49–50, ill. 52–

Verwendet in:

Synagoge – Innere Elemente – Nebenraum Maharama

Synagoge – Aufbau und Struktur

Synagoge – Äußere Elemente – Ostfassade

Synagoge – Äußere Elemente – Südfassade

Synagoge – Äußere Elemente – Westfassade

Synagoge – Innere Elemente

53, ill. 104 Krinsky C. H.,
Synagogues..., pp. 206–208, ill.
207–208 Kubiak A.,
Zabytkowa..., part. 1, pp. 142–
145, 169 Kuwałek R., Przemiany
społeczno-kulturalne w
środowisku Żydów lubelskich w
XIX i XX w., in: Żydzi lubelscy, ed.
Hawryluk W., Linkowski G., p.
50, 75 Künzl H., Europäischer...,
pp. 90 ill., 91 Kravtsov S., On the
genesis..., passim Kryciński St.,
Olej-Kobus A., Kobus K.,
Przewodnik..., p. 178
Piechotkowie M.& K., Bramy
Nieba. Bóżnice murowane..., pp.
6, 57, 58, 61, 62, 63, 67, 71, 72,
73, 151, 172–174, ill. 172–174, ill.
230, 233, 359, 417–418, ill. 417–
418, 446, 450, 452 Piechotkowie
M.& K., Oppidum..., p. 49, 182,
ill. 187 Trzeciński A., The
Traces..., p. 9–13 Wojciechowski
S., Gmina..., p. 215
measurements M. Bałaban :
Żydowskie..., p. 88, schematic
plan and cross-section ; H.
Gawarecki, C. Gawdzik : Lublin...,
p. 58, ground-level
plan in c. 1920.

Signatur

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION -
EDUCATIONAL USE PERMITTED



Abb. 11 Süd-Ost Ansicht der Synagoge

Typ Fotografie

Beschreibung Dieses Historische Flugaufnahme ist ebenso eine wichtige Informationsquelle. Vor allem für die Ost Ansicht bei der es so gut wie keine Informationen zu finden gibt.

Autor Unbekannt

Archiv

Signatur

Copyright

Verwendet in:

Synagoge – Äußere Elemente – Ostfassade

Synagoge – Äußere Elemente

Synagoge – Äußere Elemente – Südfassade



Abb. 13 Süd-West Ansicht der Synagoge

Typ Fotografie

Beschreibung Bei diesem historischem Bild ist vor allem die Süd Seite gut zu betrachten, da es wenig Informationen zu der Süd Ansicht gibt.

Autor Unbekannt

Archiv Bałaban M., Żydowskie miasto w Lublinie, Lublin 1991
Piechotkowie M. i K., Bramy Nieba. Bożnice murowane na ziemiach dawnej Rzeczypospolitej, Warszawa 1999

Verwendet in:

Synagoge – Äußere Elemente – Südfassade

Signatur

Copyright



Abb. 15

Typ Fotografie

Beschreibung Auf diesem Bild kann man die Struktur der Fenster an der West Fassade deutlich erkennen. Ebenso gewisse Wanddetails.

Autor

Archiv

Signatur

Copyright

Verwendet in:

Synagoge – Äußere Elemente – Westfassade

Synagoge – Äußere Elemente

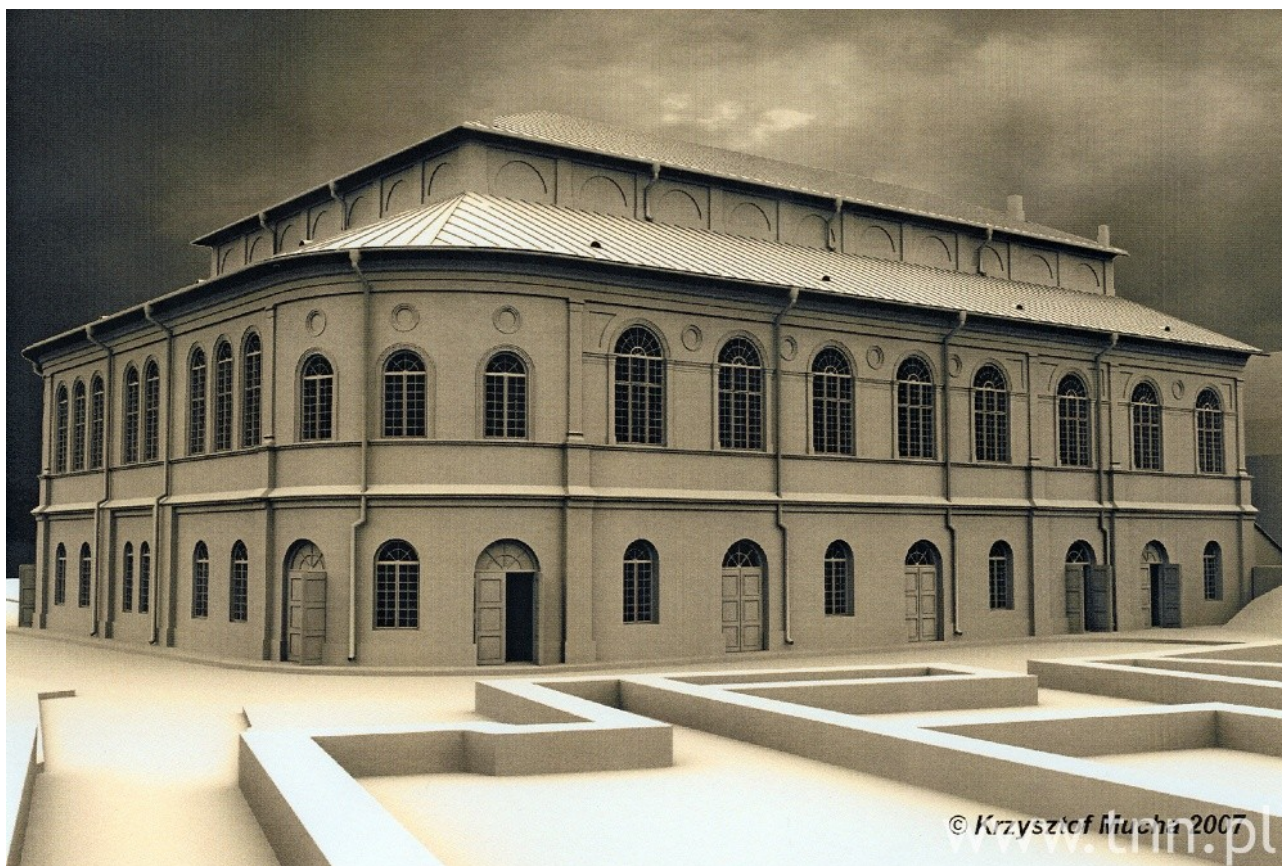


Abb. 16 3D Modell Maßstab 1:1

Typ Rekonstruktionsmodell

Beschreibung Ein bereits bestehendes 3D Modell des Autoren Krzysztof Mucha

Autor Krzysztof Mucha

Archiv Archiwum Państwowe w Lublinie, AmL 1809–1874, syg. 2415, Wykaz bóżnic filialnych w Lublinie znajdujących się, na zlecenie Magistratu Miasta Lublina, z dnia 24.01/2.02.1852 r. sporządzony. Archiwum Państwowe w Lublinie, AmL 1809–1874, syg. 2439, Bóżnicy wielkiej restauracji (1844–1866). Archiwum Państwowe w Lublinie, GWŻ, syg. 37, Inwentarz synagogi Maharszala, 1.12.1924 r. Muzeum Historii Miasta Lublina, 5494-VI Szt. 2476, Plany Synagogi Lubelskiej położonej przy ulicy Jatecznej pod No 512 w m. Lublinie,

Verwendet in:

Synagoge – Äußere Elemente – Westfassade

Synagoge

Synagoge – Äußere Elemente – Dach

28.05.1878 rok.

Signatur

Copyright



Abb. 17 Maharshal Synagoge im Jüdischen Viertel in Lublin

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung Hier ist ein Teil der Frontfassade der Synagoge genauer zu erkennen. Dabei sind die Fenster, das Dach und Wanddetails leichter zu sehen.

Synagoge – Äußere Elemente – Westfassade

Autor Unbekannt

Archiv

Signatur

Copyright CC BY-SA 4.0



Abb. 18 Nord Ansicht und Dach

Typ Fotografie

Beschreibung Bei diesem historischem Bild ist vor allem die Struktur des Daches der Nord Ansicht gut zu sehen. Dabei sieht man auch die Fenster an der Front gut.

Autor Unbekannt

Archiv

Signatur

Copyright public domain

Verwendet in:

Synagoge – Äußere Elemente – Dach

Synagoge – Äußere Elemente



Abb. 20 Teil des Innenraum der Haupthalle

Typ Fotografie

Beschreibung In der Mitte des Hauptraums der Maharschal Synagoge steht eine Bimah die mithilfe der Säulenstellung und des darüberliegenden Kreuzgradgewölbes die darauf fallende Decke trägt.

Autor Barry Stiefel

Archiv November 2011The Leo Baeck Institute Yearbook 56(1):105-134
November 201156(1):105-134
DOI:10.1093/leobaeck/ybr006

Signatur

Verwendet in:

Synagoge – Innere Elemente

Synagoge – Innere Elemente – Hauptraum Maharschal

Synagoge – Aufbau und Struktur

Synagoge – Aufbau und Struktur – Schnitt

Copyright



Abb. 21 Innenraum der Synagoge

Typ Fotografie

Beschreibung In diesem Bild ist das Interior gut zu erkennen sowie gewisse Fensteröffnungen die es nur von Innen scheint zu geben

Autor Stefan Saturnin Komornicki

Archiv

Signatur

Copyright

Verwendet in:

Synagoge – Innere Elemente

Synagoge – Innere Elemente – Hauptraum
Maharshal



Abb. 27 Stadtplan aus 1942-1943

Typ Zeitgenössische Zeichnung /
Skizze / Gemälde

Verwendet in:

Synagoge – Lage

Beschreibung Ein Stadtplan aus 1942-1943 der
die genaue Position der
Synagoge wiedergibt.

Als Bereichsbild verwendet in:

Synagoge – Lage

Autor Unbekannt

Archiv

Signatur

Copyright

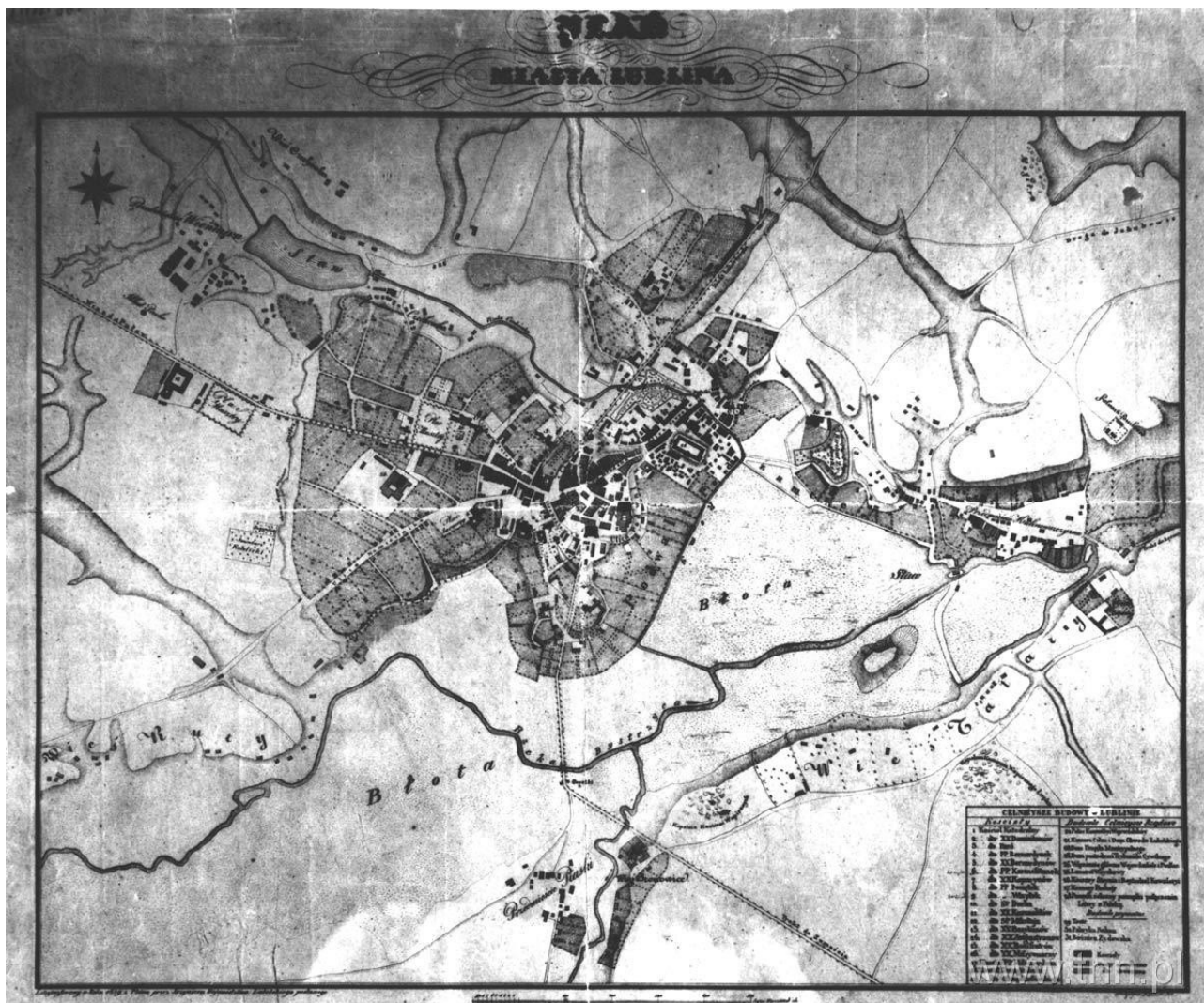


Abb. 28 Städteplan Lublin

Typ Zeitgenössische Zeichnung / Skizze / Gemälde

Verwendet in:

Synagoge – Lage

Beschreibung Eine Karte von 1829 der die Stadt Lublin in der damaligen Zeit abbildet.

Autor Feliks Lodzia-Bieczynski

Archiv Bieczyński (Łódzia) Feliks [biogram w:] Gminter Małgorzata, Kotowski Bogdan, Kucharska Krystyna, Laskowska Bibianna, Popek Leon, „Cmentarz rzymskokatolicki przy ul. Lipowej w Lublinie”, Krajowa Agencja Wydawnicza, Lublin 1990 Nieścioruk Kamil, Palcem po planie, „Scriptores”, nr 29, s. 52–58. Domański Cezary M.,

Bieczyński Feliks Tomasz
 [biogram w:] Radzik Tadeusz,
 Skarbek Jan, Witusik Adam
 (red.), Słownik biograficzny
 miasta Lublina, t. 1,
 Wydawnictwo UMCS, Lublin
 1993.

Signatur

Copyright

Lubliń 24/01/18 9:17:17.3 Page 198

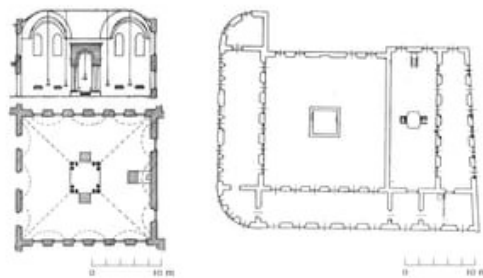
E4

**Lublin: the Great Maharshal
 and Maharam Synagogues (P)**

A masonry synagogue was built in 1567, in the "Jewish Town" in Lublin,¹ on the basis of permission granted by King Zygmunt August, on 23 August 1567. It was named the Maharshal Synagogue, in honour of the rector of the Talmudic Academy, the Lublin *yošrin*, Rabbi Solomon Luria (1510-1573).² The synagogue was constructed on the northern slope of the castle mound. Several years later, a smaller synagogue named after Rabbi Meir ben Gedalia from Lublin, Maharamshah, was built abutting it on the south side, but several metres higher up.³ Both synagogues, together with the entire Jewish district, were destroyed by fire in 1616, and again two hundred years later, in 1816.⁴ They were rebuilt in the second half of the 19th century.

No information survives as regards the layout of the synagogues prior to the fire of 1616. Their only trace before the 1816 fire are their contours on town plans from the years 1783, c.1800, 1823 and 1829. In all these plans, they are conspicuous by their scale.⁵ The contour on the 1823 plan is similar to a measured drawing, executed in 1920.

On the evidence of the outline by M. Balaban and the above-mentioned 1920 drawing, the main hall of the Maharshal Synagogue was square in plan, its dimensions 16.00 m. x 16.00 m.⁶ It was covered by a vault, consisting of four cradles intersecting at the corners, with lunettes stretched between the walls and a massive *himab*-support situated in the centre of the hall. The *himab*-support consisted of four clusters each, of three slender columns with Corinthian capitals, situated on a square podium. Upon their segments of richly constituted entablature, there rested a superstructure, with semi-circular arcading cut out of it. This was capped by a powerful cornice, which directly supported the curves of the vault. The contrast between the massive bulk of the pier and the delicate detail of the columns, the nature of the architectural detailing, and the types of material used, all



195. Maharshal Synagogue – plan and section of main hall

196. Maharshal and Maharam Synagogues, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gawarcki and C. Gawdziń

198

SYNAGOGUES IN THE 16TH AND THE FIRST HALF OF THE 17TH CENTURIES

Abb. 29 Textquelle zur Synagoge

Typ

Beschreibung Eine Textquelle zur Synagoge mit unterschiedlichen Informationen vor allem zum Innenraum der Synagoge.

Verwendet in:

Synagoge – Aufbau und Struktur – Schnitt

Autor

Archiv Bałaban M., Zabytki..., pp. 49–51, 59, 61, 79, 80 Bałaban M., Żydowskie..., pp. 11. p. 88, 113, 115, 137 Bergman E., Jagielski J., Zachowane synagogi..., p. 78 Gawarecki H., Gawdzik C., Lublin..., p. 58 Goldberg J., Jewish..., p. 156 Jamiołkowska J., Kurzątkowski M., Lublin... Jerozolima Królestwa Polskiego..., pp. ill. 49–50, ill. 52–53, ill. 104 Krinsky C. H., Synagogues..., pp. 206–208, ill. 207–208 Kubiak A., Zabytkowa..., part. 1, pp. 142–145, 169 Kuwałek R., Przemiany społeczno-kulturalne w środowisku Żydów lubelskich w XIX i XX w., in: Żydzi lubelscy, ed. Hawryluk W., Linkowski G., p. 50, 75 Künzl H., Europäischer..., pp. 90 ill., 91 Kravtsov S., On the genesis..., passim Kryciński St., Olej-Kobus A., Kobus K., Przewodnik..., p. 178 Piechotkowie M.& K., Bramy Nieba. Bóżnice murowane..., pp. 6, 57, 58, 61, 62, 63, 67, 71, 72, 73, 151, 172–174, ill. 172–174, ill. 230, 233, 359, 417–418, ill. 417–418, 446, 450, 452 Piechotkowie M.& K., Oppidum..., p. 49, 182, ill. 187 Trzeciński A., The Traces..., p. 9–13 Wojciechowski S., Gmina..., p. 215 measurements M. Bałaban : Żydowskie..., p. 88, schematic plan and cross-section ; H. Gawarecki, C. Gawdzik : Lublin..., p. 58, ground-level plan in c. 1920.

Signatur

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED

https://pl.wikipedia.org/wiki/Synagoga_Maharama_w_Lublinie

wiki loves EARTH Photo Wikip

Synagoga Maharama w Lublinie [edytuj] 1 język

Artykuł Dyskusja Czytaj Edytuj Edytuj kod źródłowy Wyświetl historię Narzędzia

Na mapach: 51°15′11″N 22°34′12″E (mapa)

Spis treści ukryj

Początek

- Historia
- Architektura
- Bibliografia
- Przypisy
- Linki zewnętrzne

Synagoga Maharama w Lublinie – zniszczona w 1942 synagoga znajdująca się w Lublinie przy nieistniejącej obecnie **ulicy Jatecznej 3**, wchodząca w skład kompleksu synagogałnego na Podzamczu.

Historia [edytuj | edytuj kod]

Synagoga została zbudowana pod koniec XVI lub na początku XVII wieku jako budynek przylegający do południowej ściany **synagogi Maharszala**. Została nazwana na cześć lubelskiego **rektora i rabina Meira ben Gedalii**, zwanego Maharamem. Była przeznaczona do odprawiania nabożeństw **szabatowych**. Obie synagogi łącznie mogły pomieścić ponad 3000 modlących się osób.

W synagodze prawdopodobnie odbywały się posiedzenia sejmów **żydowskich**. Podczas najazdu kozacko-moskiewskiego na Lublin w 1655 napastnicy doszczętnie spalili synagogę, którą w krótkim czasie odbudowano. Przez kolejne lata była ona zaniedbana i nieremontowana, co doprowadziło w 1854, w nocy po **Jom Kipur**, do katastrofy budowlanej, podczas której zawaliły się **stropy** budynku. W 1866 zakończono długą i zmuśną odbudowę synagogi. Ze starej bożnicy pozostawiono jedynie pierwotny obrys murów zewnętrznych.

W **okresie międzywojennym**, ze względu na zły stan techniczny, planowano przeprowadzić rozległy **remont** budynku, lecz wybuch wojny przerwał te plany. Podczas **II wojny światowej** niemieckie władze okupacyjne nakazały zamknąć synagogę dla celów kulturowych. W jej wnętrzu znajdowało się schronisko dla ubogich, uchodźców i wysiedleńców. Po likwidacji **lubelskiego getta** synagoga wraz z całym kompleksem synagogałnym została wysadzona w powietrze.

Po zakończeniu wojny ruiny synagogi stały jeszcze przez kilka lat. Zostały rozebrane w 1954 na polecenie ówczesnych władz miasta, ze względu na budowę, biegnącej przez ich teren, Alei

Synagoga Maharama w Lublinie	
Państwo	 Polska
Budulec	murowana
Data budowy	koniec XVI lub początek XVII wieku
Data zburzenia	1942
Tradycja	ortodoksyjna

Położenie na mapie Lublina (Przełącz na mapę Polski)

51°15′11″N 22°34′12″E

Multimedia w Wikimedia Commons

Abb. 30 Textquelle der Maharama Synagoge

Typ Schriftliche / mündliche Beschreibung

Verwendet in:

Synagoge – Lage

Beschreibung

Autor Unbekannt

Archiv Maria i Kazimierz Piechotkowie, Brama Nieba. Bóznice murowane na ziemiach dawnej Rzeczypospolitej, Warszawa 1999, ISBN 83-86117-18-4
 Karolina i Symcha Wajs, Fakty i wydarzenia z życia lubelskich Żydów, Lublin 1997, ISBN 83-227-1015-1
 Kuwałek R., Wysok W., Lublin. Jeruzolima Królestwa Polskiego, Lublin: Stowarzyszenie „Dialog i Współpraca”, 2001, ISBN 83-914697-2-7, OCLC 830293532.
 Majer Bałaban, Żydowskie miasto w Lublinie, Lublin 1991

Signatur

Copyright public domain

https://pl.wikipedia.org/wiki/Synagoga_Maharszala_w_Lublinie#Bibliografia

WIKIPEDIA
Wolna encyklopedia

Przeszukaj Wikipedię **Szukaj**

Synagoga Maharszala w Lublinie [edytuj]

Artykuł **Dyskusja** **Czytaj** **Edytuj** **Edytuj kod źródłowy** **Wyświetl historię** **Narzędzia**

Na mapach: 51°15′04″N 22°34′20″E﻿ / ﻿51.25111°N 22.57222°E﻿ / 51.25111; 22.57222 ([mapa](#))

Spis treści ukryj

Początek

- Historia
- Architektura
- Parochet
- Linki zewnętrzne
- Zobacz też
- Przypisy
- Bibliografia

Synagoga Maharszala w Lublinie, zwana **Wielką** (jid. *Maharszalszul*, מחרש־שול) – nieistniejąca obecnie, największa **synagoga**, która znajdowała się w **Lublinie**, na północnym zboczu wzgórza **zamkowego**, przy również nieistniejącej **ulicy Jatecznej 3**.

Była najstarszym znanym obiektem w **Polsce** posiadającym **bimę** czterofilarową. Wraz z **synagogą Maharama** i **Szywe Kryjem** wchodziła w skład kompleksu synagogałnego na Podzamczu.

Historia [edytuj | edytuj kod]

Synagoga została zbudowana około 1567 dzięki **przywilejowi** z dnia 25 sierpnia tego samego roku, jaki wydał dla lubelskich **Żydów** **król Polski Zygmunt II August**. Wzniesiono ją na działce podarowanej przez dr Izaaka Maja. Gmina żydowska równocześnie otrzymała zezwolenie na budowę pierwszej **jesziwy**, którą ulokowano w budynku synagogi. Sława uczelni była tak wielka, że ścigali do niej żydowscy **studenci** z całej **Europy**. Synagoga została nazwana na cześć lubelskiego **rektora** i **rabina Salomona Lurii**, zwanego Maharszalem. Pod koniec XVI lub na początku XVII wieku do jej południowej ściany dobudowano mniejszy obiekt, w którym ulokowano tzw. synagogę Maharama przeznaczoną do nabożeństw **szabatowych**. Obie łącznie mogły pomieścić ponad 3000 modlących osób^{[1][2]}.

Istnieją przekazy, że w całym kompleksie synagogałnym mieściły się zarówno biura **gminy żydowskiej**, jak również pierwsza lubelska jesziwa. Tu też znajdował się niewielki **areszt** dla przestępców, którzy popełnili wykroczenia przeciwko religii lub gminie. Najprawdopodobniej pozostałością tego aresztu była niewielka **bóżniczka**, znajdująca się w przedsiönku synagogi, nazywana w XIX-wiecznych dokumentach „Szywe Kryjem”.

Synagoga Maharszala w Lublinie	
Państwo	 Polska
Budulec	murowana
Data budowy	1567
Data zburzenia	1942
Tradycja	ortodoksyjna

Położenie na mapie Lublina ([Przełącz na mapę Polski](#))

51°15′04″N 22°34′20″E﻿ / ﻿51.25111°N 22.57222°E﻿ / 51.25111; 22.57222

Multimedia w Wikimedi Commons

Abb. 31 Textquell der Maharszala Synagoge

Typ Schriftliche / mündliche Beschreibung

Verwendet in:

Synagoge – Lage

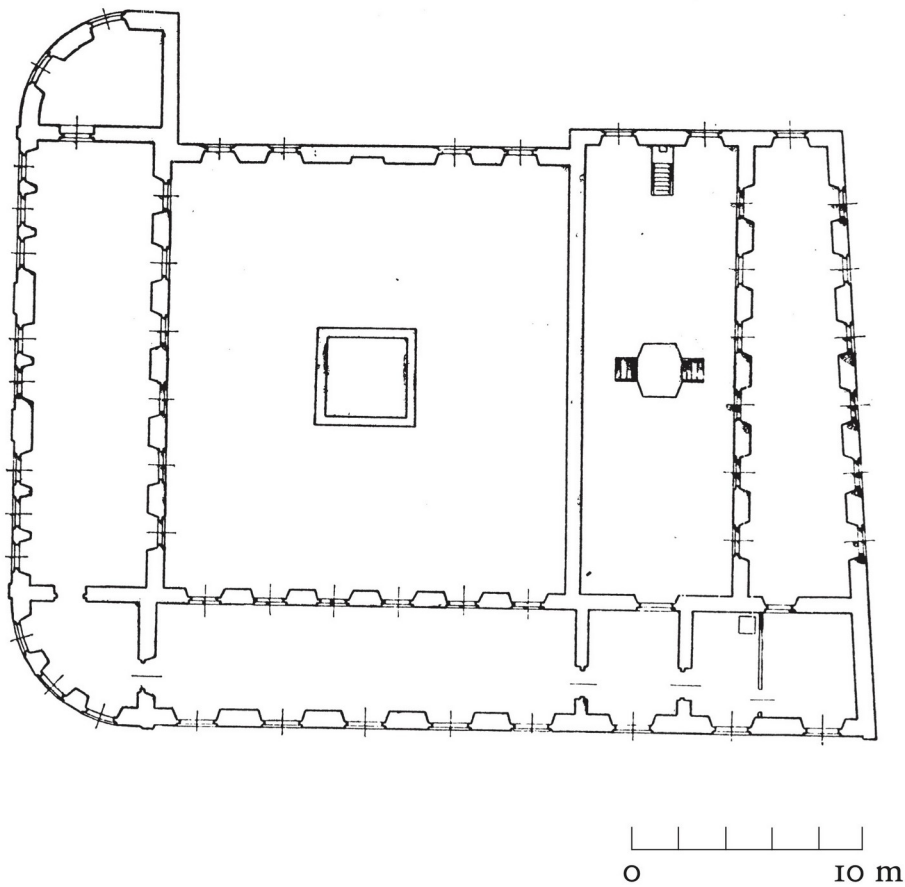
Beschreibung

Autor Unbekannt

Archiv Karolina i Symcha Wajs, Fakty i wydarzenia z życia lubelskich Żydów, Lublin 1997, ISBN 83-227-1015-1 Kuwałek R., Wysok W., Lublin. Jeruzolima Królestwa Polskiego, Lublin: Stowarzyszenie „Dialog i Współpraca”, 2001, ISBN 83-914697-2-7, OCLC 830293532. Majer Bałaban, Żydowskie miasto w Lublinie, Lublin 1991

Signatur

Copyright public domain



196. Maharszal and Maharam Synagogues, plan at ground-level, ca.1920, by H. Gawarecki and C. Gawdzik

Abb. 32 Grundriss

Typ Aufmaß

Beschreibung Grundriss der Maharszal und Maharam Synagogen ca.1920

Autor H. Gawarecki and C. Gawdzik

Archiv

Signatur

Copyright

Verwendet in:

Synagoge – Aufbau und Struktur – Grundriss EG

Als Bereichsbild verwendet in:

Synagoge – Aufbau und Struktur – Grundriss EG